

Biographie, Hagiographie, Autobiographie – die *Vita Plotini* des Porphyrios

Einleitung

Die *Vita Plotini* des Porphyrios stellt in formaler wie inhaltlicher Hinsicht eine Besonderheit dar und ist daher bereits Gegenstand zahlreicher Untersuchungen geworden. Obwohl seit den beiden Bänden, die von einem französischen Forscherteam erarbeitet wurden¹, eine bahnbrechende Erschließung dieses komplexen Textes vorliegt, möchte ich heute zu zeigen versuchen, daß diese Schrift wesentlich mehr ist als ein Konglomerat biographischer und werkgeschichtlicher Informationen über Plotin². Dabei sollen folgende Aspekte im Mittelpunkt stehen: 1) Die Funktion der *Vita Plotini* im Kontext der Plotinausgabe. 2) Die eigentümliche Struktur der biographischen Darstellung. 3) Die Bedeutung der hagiographischen Stilisierung Plotins durch Porphyrios. Schließlich soll 4) die bisher kaum beachtete Rolle des Autors und Biographen Porphyrios in der *Vita Plotini* untersucht werden.

I. Die formale Funktion der Vita Plotini

Sämtliche Informationen, die wir über das Leben des Platonikers Plotin besitzen, verdanken wir Porphyrios. Dieser hatte in den letzten Jahren seines Lebens (wahrscheinlich um 301, spät. 305 n.Chr.)³ seiner Ausgabe der Werke Plotins eine Schrift vorangestellt, deren voller Titel lautet: *Per^h toà Plwt...nou b...ou ka^h tÁj tÉxewj tîn bibl...wn aÛtoà* (*Über das Leben Plotins und die Anordnung seiner Schriften*). Dabei handelt es sich also nicht nur um eine Lebensbeschreibung, sondern auch um eine Erläuterung der Disposition der einzelnen Schriften Plotins, die Porphyrios im Rahmen seiner Ausgabe gewählt hatte. Nach formalen Gesichtspunkten läßt sich die im folgenden kurz als *Vita*

* Den Kongreßteilnehmern Prof. Baltes, Prof. Steel, Prof. Wildberg sei für Anmerkungen in der Diskussion herzlich gedankt. Ebenso sei Herrn Prof. Reichel/Düsseldorf für die freundliche Durchsicht dieses Artikels gedankt. Dieser Beitrag wurde auch anlässlich des Bayerischen Philologensymposiums am 4.5.2001 in Würzburg vorgetragen.

¹ Brisson, L., Goulet-Gazé, M.-O., Goulet, R., O'Brien, D., *Porphyre, La Vie de Plotin*, I: Travaux préliminaires et index grec complet, Paris 1982 (im folgenden: PVP I) und Brisson, L. u.a., *Porphyre, La vie de Plotin*, II: Études d'introduction, texte grec et traduction française, commentaire, notes complémentaires, bibliographie, Paris 1992 (im folgenden: PVP II).

² Nur unter dem Gesichtspunkt der in der Spätantike wichtigen Individualität ist die als Materialsammlung verstandene *Vita Plotini* behandelt bei Misch, *Geschichte der Autobiographie* 597-606.

³ Vgl. Porph. *Vita Plot.* 23, 12-14.

Plotini bezeichnete Schrift somit der Gattung der *Prolegomena* oder *Praefationes* zuordnen, die in der Antike keiner festen Typologie unterworfen ist⁴. Meistens handelt es sich dabei um sachdienliche Einführungen zu Leben und Werk von Philosophen und Dichtern, die ohne literarische oder tendenziöse Anliegen konzipiert sind und außerhalb des eigentlichen Textkorpus stehen (*ante rem, ante opus*; Πρὸ τῆς ᾠδῆς). Der signifikante Doppeltitel der *Vita Plotini* verweist also auf die philologische⁵ Provenienz der gewählten Gattung sowie auf die isagogische⁶ Absicht des Porphyrios. Dem Usus der *Prolegomena* oder *Praefationes* gemäß kombiniert auch Porphyrios als Herausgeber der Werke Plotins die beiden Themenstränge *Bios* und *Taxis*; deren komplexes Verhältnis zueinander soll weiter unten Beachtung finden.

II. Zur biographischen Gestaltung

Obwohl Porphyrios die konventionelle Form der isagogischen *Praefatio* als Rahmen wählt, finden sich zahlreiche, bedeutungsvolle Modifikationen des Schemas. Zunächst zur Lebensbeschreibung des Philosophen Plotin: Wie sich gleich zu Beginn zeigt, folgt Porphyrios nur scheinbar den üblichen Konventionen der literarischen ‚Biographie‘⁷. Die vorgegebenen⁸

⁴ Zu *praefatio* im Sinne von ‚Vorrede, Vorwort‘ siehe Isid. *etym.* 6, 8, 9; Felgentreu, *Claudians praefationes* 13-18.

⁵ So bereits Goulet, *L'Oracle d'Apollon* 371 Anm. 4; Gerstinger, *Biographie* 388. Dieselbe Praxis der oft stereotyp und rubrikenartig aufgelisteten Informationen zu Leben und Werk findet sich z.B. auch bei Diogenes Laertios, der in seiner Widmung der Platonvita an eine neuplatonisch interessierte Dame gleichfalls eine τῆς βίης der Schriften Platons sowie einen βίησιν ankündigt (III 47), Mansfeld, *Prolegomena* 58.108f.; mit Blick auf die Kopfstellung von Porphyrios' *Vita Plotini* vor der Gesamtausgabe der Schriften Plotins ist besonders an Thrasyllos zu erinnern, der als Einleitung zu seiner Platonausgabe einen Essay vorausschickt, der *Bios* und *catalogue raisonné* der Schriften Platons enthält. Doch nicht nur die genannten kaiserzeitlichen Platoniker folgen dieser genuin philologischen Tradition, auch spätantike Grammatiker wie Donatus und Servius pflegen diese Praxis in ihren Vergilausgaben, Mansfeld, *Prolegomena* 43-48: immer βίησιν und τῆς βίης; Augustinus' *Biograph*, Possidius, greift mit seiner *Vita Augustini* und dem daran anschließenden *Indiculus* (den Zusammenhang mit der *Vita* betont wieder Berschin, *Biographie* 688), dem Werkverzeichnis der Schriften des Kirchenvaters, auf diese in ‚Vorreden‘ jeglicher Art etablierte Praxis zurück, beschreibt auch in der *Vita* die Entstehung bestimmter Werkgruppen (c. 7; 18), ausführlicher dazu Mansfeld, *Prolegomena* 108 Anm. 182; 117f. Anm. 206.

⁶ Siehe ausführlicher zur Isagoge und zum Handbuch Untersteiner, *Problemi di filologia filosofica* 92-101.

⁷ Mit der Überschrift sowie mit dem Beginn von c. 24, 1 (τοιοῦτο μὲν οἶον ἦν πλὴν...νοῦ βίης) ist ein deutlicher Hinweis auf die Gattung gegeben. Damit ist aber nicht nur Lebensspanne, Lebenslauf gemeint, sd. auch Lebensform, so Dihle, *Die Evangelien und die griechische Biographie* 391 f.; der Begriff *biograph...* ist erst seit dem 6.Jh.n.Chr. belegt

Fragestellungen nach dem Tag und den Umständen der Geburt, nach Eltern, Familie sowie nationaler Herkunft werden im Falle Plotins nämlich nicht beantwortet. Explizit weist der Biograph Porphyrios wiederholt darauf hin, daß Plotin selbst jegliche Angaben über sein Herkommen (gšnoj) verweigert habe (c.1,3f.; 2,37-39)⁹. Diese extreme Haltung (vgl. di£qesij, c.1,3) erklärt Porphyrios im ersten Satz der *Vita Plotini* mit dem Hinweis, daß der Philosoph Plotin ‚einem gleich, der sich schämt, im Körper zu sein‘ (™Jkei mēn aiscunomšNj Óti ™n sēmati eih, ebd. 1f.). Dieser unorthodoxe Beginn einer Lebensbeschreibung fungiert jedoch als Leitmotiv für Plotins Ablehnung alles Körperlichen und Materiellen der diesseitigen Welt, die zwar in der platonischen Lehre wurzelt¹⁰, hier jedoch extrem erscheint. Bereits an dieser Stelle eröffnet sich ein Ausblick auf den Plotins Schriften durchziehenden Dualismus von Körper/Materie und Geist. Durch die folgende Episode wird dieses Leitmotiv dann weiter expliziert: Wie Porphyrios berichtet, hatte der langjährige Plotinschüler Amelios gegen Plotins ausdrückliches Verbot, ein Bild von ihm anzufertigen, den berühmten Maler Karterios in die jedermann zugänglichen Lehrveranstaltungen Plotins eingeschleust. Dieser prägte sich im Laufe der Zeit die Züge Plotins ein und erstellte mit Hilfe des Amelios aus dem Gedächtnis ein Portrait Plotins (ebd. c.1). Die philosophische Implikation der Worte Plotins (eidēlou eidwlon, ebd. 1,8), mit denen er das Ansinnen einer Portraitierung seiner Person ablehnt, hat bereits Jean Pépin als gut platonisch erwiesen¹¹. Hinsichtlich der philosophischen Haltung Plotins hat diese wichtige Schlüssepisode jedoch noch eine weitere, für das Vorgehen des Biographen Porphyrios bedeutsame Funktion: Porphyrios intendiert nämlich ein Gegenstück zu dem von Amelios in Auftrag gegebenen Portrait der körperlichen Erscheinung Plotins. Entgegen den Gepflogenheiten der literarischen Biographie, die durchaus großes Interesse an der äußeren Erscheinung von Philosophen zeigt¹², präsentiert

(Damaskios, *Vita Isidori*, erh. bei Phot. *Bibl. cod.* S. 9 c.242,8 = 335b Henry VI); Gerstinger, *Biographie* 386.

⁸ Vgl. Leo, *Die Griechisch-Römische Biographie* 262f.

⁹ Vgl. Eugippius, *Commemoratorium Vitae S. Severini*: Auch Severin gibt auf Fragen nach seiner Herkunft keine Auskunft, dazu siehe Luck, *Die Form der Suetonischen Biographie* 235; zur möglicherweise auch soziologischen Irrelevanz der Herkunft Plotins mit Blick auf seine Philosophie vgl. Fowden, *The Pagan Holy Man* 48-51.

¹⁰ Siehe Emilsson, *Platonic Soul-Body Dualism*; auf Plat. *Phd.* 64 a weist hin Edwards, *Birth, Death, and Divinity* 57.

¹¹ Pépin, *L'épisode du portrait de Plotin*; vgl. auch die Interpretation von Cox, *Biography in Late Antiquity* 110 f.

¹² Vgl. Platon-Biographien, welche die etymologische Erklärung seines Namens zur körperlichen Erscheinung in Verbindung setzen, Swift Riginos, *Platonica* 35-38.

nämlich Porphyrios mit seinem *Bios* nicht ein körperliches, sondern ein wesenhaftes Portrait¹³ des Philosophen Plotin¹⁴. Aus der Vielzahl der - scheinbar disparaten – Eigenschaften und Apophthegmata Plotins, aus einer Fülle von Episoden sowie eingelegten zeitgenössischen Dokumenten soll sich in der Phantasie des Lesers ein Bild des großen Philosophen Plotin zusammensetzen¹⁵, das dem wahren Wesen seiner Persönlichkeit und seinem philosophischen Anliegen gerecht zu werden vermag.

Anhand der philosophisch begründeten Weigerung Plotins, sich portraituren zu lassen, demonstriert Porphyrios das falsche Verständnis des Amelios von wahrer Abbildlichkeit. Indem er dessen Versuch, Plotin zu verewigen, disqualifiziert, legitimiert er zugleich sein eigenes – literarisches - Unterfangen. Dabei arrangiert Porphyrios als Biograph Plotins seine Beschreibung folgendermaßen: Zuerst demonstriert er anhand der Malerepisode Plotins tiefe Ablehnung alles Körperlichen. Dann weist er kurz auf dessen chronisches Darmleiden, auf seine Ablehnung öffentlicher Bäder und Körperpflege, seinen daraus resultierenden zunehmenden körperlichen Verfall und seinen Rückzug aus Rom nach Minturnae hin (*Vita Plot.* c.2). Anschließend aber läßt er den ‚Plotin im Körper‘, der üblicherweise das Interesse des Biographen genießen sollte, sterben, um ausführlich den ‚eigentlichen‘, geistigen‘ Plotin zu seinen Lebzeiten zu zeigen (c.3 ff.). Dieser kompositorische Kunstgriff¹⁶ entspricht völlig dem Plotin eingangs zugeschriebenen Leitmotiv, seiner Scham über die eigene Körperlichkeit. So signalisiert Porphyrios mit seiner Entscheidung, ein ‚literarisches‘, nicht-körperliches Portrait Plotins zu zeichnen, sein richtiges, orthodoxes Verständnis, da er die vom Meister gewünschten Konsequenzen zu ziehen versteht. Obgleich die in der Antike gattungsmäßig nicht fest definierbare

¹³ Der später von den Humanisten oft verwendete Vergleich der Biographie mit der Portraitmalerei wird zum ersten Mal bereits bei Plutarch, *Vita Cimonis* c. 2,3f. angestellt, siehe Ijsewijn, *Die humanistische Biographie* 2; vgl. Edwards, *Portrait of Plotinus* 482 f., der eine Darstellung der ‚inneren‘ Charakters, der Tugenden Plotins – im Gegensatz zum äußeren Erscheinungsbild – als Hauptthema zugrundelegt.

¹⁴ Vgl. aber Priessnig, *Biographische Form* 2; Edwards, *Portrait of Plotinus* 488 vertritt die Ansicht, das Leitmotiv der *Vita Plot.* bestehe darin, anhand der Malerepisode zu zeigen, daß Begabung allein noch keinen Philosophen ausmache.

¹⁵ Vgl. Edwards, *Portrait of Plotinus* 487, der aber allein auf das Unterfangen des Porphyrios abhebt, ein Portrait ‚mit Worten zu malen‘. Hier geht es darüber hinaus um die literarisch in Form der *Vita* vorgeführte Portraituren und wesenhafte Darstellung des Meisters; vgl. auch Cancik, *Die Gattung Evangelium* 63-101, v.a. 72-74.

¹⁶ Beobachtung dieses Kunstgriffes schon bei Priessnig, *Biographische Form* 2-3, der die eigentliche Funktion aber verkennt; gibt Hinweis auf Herbord, der in Biographie Ottos von Bamberg (1159) dieselbe Umkehrung macht.

Philosophenbiographie¹⁷ viele Varianten der inhaltlichen Struktur erlaubt, findet sich in der *Vita Plotini* des Porphyrios der singuläre Fall, daß die Lebensbeschreibung des Philosophen Plotin unter Umkehrung der Vorzeichen mit der Darstellung seines Todes beginnt. Damit aber deutet Porphyrios schon mit der Disposition seiner *Vita Plotini* an, daß das übliche Schema (mit dem gšnoj anzufangen) bei Plotin nicht greift: Eine Beschreibung der Persönlichkeit Plotins kann mit den konventionellen Schemata (der literarischen wie der bildnerischen Darstellung) nicht gelingen.

Die gezielt komponierte¹⁸ Reihung einzelner Episoden und eingeleger Textdokumente gipfelt gegen Ende der *Vita Plotini* im hymnischen Apollonorakel. Es war nach dem Tode Plotins seinem Schüler Amelios erteilt worden, als er nach dem Fortleben der Seele Plotins gefragt hatte¹⁹. Das Orakel ist als Begrüßungsrede des Sängergottes Apoll an Plotin stilisiert, der das postume Schicksal der schon zu Lebzeiten göttlichen (ebd. 22,45f.) Seele Plotins verkündet. Dabei heißt er Plotins Seele in den göttlichen Gefilden einer höheren Welt willkommen. Die in den Worten Apollons aufscheinende Szenerie dieser höheren Welt ist von platonisch-neupythagoreischen Vorstellungen geprägt²⁰. Abgesehen von literarischen Elementen, wie z.B. den Inseln der Seligen, dient als Beweis dafür vor allem die Präsenz der in Platons *Gorgias* agierenden mythischen Richter Minos, Rhadamantys und Aiakos sowie die Präsenz von Platon und Pythagoras selbst. Durch deren Gesellschaft wird Plotins göttlicher Rang unterstrichen. Die Biographie Plotins, die nicht mit seinem Eintritt in diese Welt, sondern mit seinem Tod eröffnet worden war, endet also mit einer durch die Worte des Gottes Apoll autorisierten Vergöttlichung der vom Körper befreiten Seele Plotins. Somit aber wirft das Orakel einen Blick auf das ‚wahre‘ Ende des Philosophen Plotin, nämlich die Rückkehr seiner Seele zum göttlichen Ursprung²¹. Plotins (körperlicher) Tod als der wichtigste Moment im Leben²²

¹⁷ So Dihle, *Die Evangelien und die griechische Biographie* 397f. (allein die plutarchische Biographie könne die Geltung einer regelrechten literarischen Gattung beanspruchen).

¹⁸ Zu diesem Kompositionsprinzip siehe Verf., *Longin* 139-150; vgl. dagegen Priessnig, *Biographische Form* 2.

¹⁹ Brisson, *L'Oracle d'Apollon*.

²⁰ Zu all dem profund und ausführlich Goulet, *Oracle* 396 ff.

²¹ Vgl. auch Apollonios von Tyana, der nach Philostrat nicht tot ist; der Weise geht vielmehr in seine höhere Daseinsform über (VII 41; 294,17 Kayser), dazu auch Holl, *Die schriftstellerische Form*.

²² Dihle, *Die Evangelien und die griechische Biographie* 399. Die Bedeutung des Todes in der Philosophenbiographie (ausgehend von Platons *Phaidon*) unterstreicht Wehrli, *Gnome* 194.

wird zum Ausgangs- wie zum Endpunkt in der biographischen Darstellung des Porphyrios²³. Die *ultima verba*²⁴ des sterbenden Plotin formulieren das im Leitmotiv des ersten Satzes bereits angedeutete philosophische Prinzip Plotins, „das ‚Göttliche in uns‘ zum Göttlichen im All zu erheben“²⁵ (... *peir@sqai tŌn t̄m̄n Ōm̄n qeŌn t̄nĒgein prŌj tŌ t̄m̄n tū pant̄ qe<on*; ebd. 2,26f.)²⁶. Dieses Prinzip rahmt also den im engeren Sinne biographischen Themenkomplex der *Vita Plotini*. Plotins Leben ist geprägt von seinem unablässigen Bemühen um eine ‚Rückkehr der Seele ihrem Ursprung‘²⁷. Die von Porphyrios bezeugten vier kurzen Vereinigungen der Seele Plotins mit dem Göttlichen zu seinen Lebzeiten deuten das spätere Gelingen dieser Rückkehr für einen Moment bereits an (ebd. 23,15-18). Porphyrios unterlegt also dem biographischen Schema eine ontologisch-religiöse²⁸ Sinnstruktur: So bleibt der Abstieg der unsterblichen Seele Plotins in den menschlichen Körper (die *Prohodos/ prŌdoj*), also die Umstände seiner Geburt, völlig im Dunkeln, während die auffällige ‚thanatographische‘ Rahmung und das geschilderte lebenslange Bemühen Plotins um Rückkehr zum Einen die religiöse Dimension deutlich ins Zentrum der Darstellung rücken. Anders gesagt: Der literarischen Struktur dieser Biographie liegt ein auf einen wesentlichen Grundzug plotinischer Philosophie reduziertes philosophisches Programm mit theologischen Implikationen zugrunde, das gewonnen aus den Schriften Plotins auf sein Leben (rück-)projiziert wird²⁹.

²³ So auch bei den christlichen Märtyrern, dazu siehe Goulet, *Oracle* 375.

²⁴ Siehe Ronconi, *Exitus illustrium virorum* 1260.

²⁵ Dazu Beierwaltes, *Neoplatonica* 131f.; D’Ancona, „*To Bring Back the Divine in us to the Divine in the All*“ @.

²⁶ Dazu siehe auch Goulet, *Oracle* 375.

²⁷ Die Plotinischen Begriffe für den Abstieg der Seele in den Körper sind *kĒqodoj*, für den Aufstieg, die Rückkehr *t̄mpistrof*» (IV 8 [6] 4,2: ... *t̄m̄n t̄í t̄m̄x oā t̄m̄gšnonto prŌj aŪtŌ t̄mpistrof*; vgl. ebd. 7,26), *t̄pallag*», *fug*» (VI 9 [9] 11,50f.). Allgemein zur Plotinschen Psychologie siehe: Blumenthal, *Plotinus’ Psychology*.

²⁸ Erler, *Einleitung* 13f. Vgl. Cox, *Biography in Late Antiquity* 120 f., die aber diese ‚Rückkehr‘ auf die nach ihrer Interpretation der *Vita Plot.* unterlegten Odysseus-Allegorese bezieht.

²⁹ Ein weiteres (vgl. auch Kap. I) Beispiel für die Rekonstruktion eines biographischen Ereignisses aus den Schriften Plotins bzw. für dessen philosophische Motivierung stellt die von Porphyrios in der *Vita Plotini* erwähnte Reise dar, die Plotin Ende Dreißig im Zug Gordians III. in den Osten unternimmt. Indem er betont, Plotin habe auf diesem Wege die Weisheit der Perser und Inder kennenlernen wollen (*Vita Plot.* 3,15ff.), wird die Teilnahme am Kriegszug zu einer Bildungsreise erklärt. Dabei aber wird deutlich, daß Porphyrios die in den Schriften Plotins erkennbaren Elemente östlicher Weisheit, die auf dessen Interesse an (neu-)pythoreischem Gedankengut zurückgehen dürften, im biographischen Kontext zu verorten und allgemein zu erklären sucht. Zur Topik derartiger Reisen vgl. auch Elsner, *Hagiographic Geography* 22 f.

Dieses ‚Programm‘ soll der Einführung des Lesers in die komplexen Schriften Plotins dienen. Die Vita Plotins dient somit als notwendiger hermeneutischer Schlüssel³⁰ zum richtigen Verständnis seiner Schriften.

III. Zur hagiographischen Stilisierung – Plotin als exemplum

Plotin bewältigt das Leben ‚im Körper‘ dem Ideal eines platonischen Philosophen entsprechend. Er ist nicht als weltferner Gelehrter in ausschließlicher Konzentration auf das Abfassen gelehrter Schriften geschildert, sondern als ein Mann, der im Leben steht. Seit Sokrates und vor allem seit dem Hellenismus wird Philosophie als ‚Lebensform‘ verstanden. So finden sich in der *Vita Plotini* zahlreiche Episoden, die Plotins besonnenen Umgang mit den in seine Obhut gestellten Mündeln illustrieren sowie Szenen aus Schülerkreis und Schulalltag. Die Konfrontation mit dem alltäglichen Leben soll durch exemplarische Begebenheiten repräsentativ wirken, doch darf nicht übersehen werden, daß Plotin den Kontakt zu anderen Menschen nicht eben sucht. Obwohl er in der Großstadt Rom wohnt, spielt sich sein Leben vor allem im Haus seiner Gönnerin Julia und - abgesehen von einzelnen Episoden (Isistempel) - im Schülerkreis, also in relativ engen räumlichen und menschlichen Bahnen ab. Plotins Vorhaben³¹, mit der Gründung einer Siedlung ‚Platonopolis‘ in Kampanien ganz den philosophischen Vorgaben Platons zu leben und dadurch eine, wie Porphyrios sagt, *ϕnacèrhshj* für sich und den Schülerkreis zu schaffen (vgl. *Vita Plot.* 12,9), verrät eine durchaus radikale, dem Zeitgeist des späten dritten Jahrhunderts³² wie den Vorstellungen Platons inhärente Tendenz, sich aus dem städtischen Leben zurückzuziehen und fernab des städtischen Trubels ganz der Annäherung an das Göttliche zu leben³³. Doch wie dem Vorbild Platon ist auch Plotin eine solch extreme Form, philosophische Vorstellungen zu leben, nicht vergönnt. Im Unterschied vor allem zur hellenistischen *ars vitae* ist bei Plotin eine deutliche Konzentration auf letztlich ontologisch-theologische Fragen festzustellen, die die Reduktion seiner Kontakte zur Welt erklärbar macht³⁴.

³⁰ Siehe auch Edwards, *Two Images of Pythagoras* 160. Siehe knapp dazu auch Talbert, *Biographies of Philosophers* 1622 f.; 1642 f.; vgl. Düring, *Aristotle in the Ancient Biographical Tradition* 444-456. Siehe besonders auch Gigon, *Antike Erzählungen* 17.

³¹ Dazu auch Fowden, *Pagan Holy Man* 57.

³² Vgl. die frühen christlichen Einsiedler und Anachoreten.

³³ Vgl. auch Porphyrios, der für seinen Aufenthalt in Sizilien (seit 268 n. Chr.) den Ausdruck *ϕnacèrhsha* wählt! (*Vita Plot.* 6, 2).

³⁴ Siehe auch Beierwaltes, *Das Eine als Norm des Lebens* Skript S. 6 @, der die Abkehr vom Vielen, die Wendung nach innen für die neuplatonische Lebensform Plotins unterstreicht.

Das Leben Plotins wird von Porphyrios als vorbildlich geschildert. Dieser stellt in Anlehnung an die literarischen Modelle der Kaiserzeit³⁵ Plotin als $\epsilon\kappa\omicron\upsilon\tau\ \epsilon\pi\iota\sigma\tau\alpha\tau\eta\varsigma$ dar, als einen mit übersinnlichen Fähigkeiten begabten und von göttlichen Mächten auserwählten ‚heiligen Mann‘. Explizit verweist Porphyrios auf die besondere Reputation Plotins, wenn er berichtet, man habe verwaiste Kinder in dessen Obhut gegeben wie ‚einem Heiligen und göttlichen Wächter‘ (*Vita Plot.* 9,8f.: $\alpha\epsilon\iota\ \phi\epsilon\rho\acute{\upsilon}\ \tau\iota\eta\ \kappa\alpha\hat{\iota}\ \epsilon\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\tau\omicron\varsigma\ \epsilon\upsilon\lambda\omicron\kappa\iota$). Vor allem aber manifestiert sich in der im Isis-Tempel zu Rom spielenden Episode die übermenschliche Aura Plotins, da ihm im Unterschied zu anderen Menschen nicht nur ein Dämon, sondern ein Gott zugeordnet ist (ebd. 10,15-33). Das aber erklärt das Fehlen³⁶ sämtlicher Angaben hinsichtlich Abstammung und Geburt Plotins zu Beginn der Lebensbeschreibung. Mit gewöhnlichen biographischen Kategorien ist dieser ‚göttliche‘ Mensch nicht zu begreifen, so Porphyrios‘ Intention in dieser exemplarischen ‚hagiographischen‘³⁷ Episode³⁸. Dabei gibt Porphyrios einen programmatischen Hinweis darauf, daß er den Zusammenhang zwischen Begebenheiten im Leben Plotins und seinen Schriften als einen sehr engen verstanden wissen möchte, indem er (ebd. 10,30f.) ausdrücklich betont, daß Plotin als Reaktion (vgl. $\epsilon\pi\acute{\omicron}\ \tau\acute{\alpha}\ \tau\omicron\iota\alpha\acute{\upsilon}\theta\eta\ \alpha\iota\tau\omicron\upsilon\sigma\iota$) auf die Offenbarung im Isistempel die entsprechende Schrift $\text{Per}\ \tau\omicron\grave{\alpha}\ \epsilon\iota\lambda\eta\epsilon\omicron\tau\omicron\upsilon\ \mu\omicron\epsilon\tau\omicron\ \delta\alpha\ \dots\ \mu\omicron\upsilon\sigma\iota$ (III 4 [15]) verfaßt habe. Wie sich bei näherem Hinsehen freilich zeigt, dürfte es sich hierbei um eine selbständige Konstruktion des Porphyrios handeln. Bereits Rist³⁹ weist darauf hin, daß nach Plotins eigener Auffassung vielmehr das Eine der ‚Daimon‘ eines Philosophen sei, und der in der genannten Episode zutage tretende - mittelplatonisch geprägte - Dämonenglaube vielmehr Porphyrios selbst zuzuschreiben ist. Porphyrios geht dabei von Plotins Dämonenschrift aus, in der sich eine Darlegung findet, nach der nur ‚wenige auserwählte Leute, nämlich die Weisen, einen Gott als Daimon hätten (III 4 [15] 6,1ff.). Entsprechend der hagiographischen Intention der *Vita Plotini* konstruiert er eine dazu wesenhaft passende Episode, die Episode im Isistempel. Diese soll, nicht in Anlehnung an die philosophischen Vorgaben Plotins, sondern vielmehr in Anlehnung an das –

Für die Spätantike ist maßgeblich Brown, *Rise and Function of the Holy Man*.

³⁵ Z.B. Philostrat, *Vita Apollonii* etc.; siehe Bieler, *QEIOS ANHR*.

³⁶ So auch Edwards, *Two Images of Pythagoras* 160 f.

³⁷ Zum hagiographischen Diskurs siehe die differenzierte Darstellung bei Van Uytvanghe, *Heiligenverehrung* 151-157.159.

³⁸ Für Porphyrios ist ‚gottgleichheit‘ und ‚göttlich‘ dasselbe: Ep. Marcell. 284, 22 Nauck, siehe Edwards, *Two Images of Pythagoras* 161.

³⁹ Rist, *Plotinus*.

oft als ‚Gott‘ bezeichnete – bekannte Daimonion des Sokrates⁴⁰ illustrieren, daß auch Plotin zu den göttlichen Weisen gehört. Hier erfolgt also durch Porphyrios ein gezielter⁴¹ Transfer einer ‚Botschaft‘ von den Schriften eines Philosophen auf sein Leben, seine Biographie⁴². Überdies erklärt der enge Kontakt Plotins mit einem ‚Gott‘ auch seine ‚hellseherischen‘, prophetischen Fähigkeiten (vgl. Dieb-Episode, Entwicklung von Kindern), die – wie bei Sokrates – aus dieser Verbindung resultieren⁴³.

Im Ton des sachlichen Berichterstatters erklärt Porphyrios weiter, daß in der Schule Plotins die Geburtstage von Sokrates und Platon alljährlich mit einem feierlichen gottesdienstlichen Zeremoniell begangen wurden. Plotin aber, der seinen Geburtstag geheim hielt, habe dadurch einen ähnlichen Kult um seine Person zu vermeiden gesucht⁴⁴. Allein dieser Hinweis macht folgendes deutlich: Porphyrios intendiert mit seiner hagiographisch idealisierten⁴⁵ Darstellung Plotins dessen Gleichrangigkeit mit den Urvätern der platonischen Philosophie, Sokrates und Platon, und somit gleichermaßen religiöse Verehrung⁴⁶. Doch nicht

⁴⁰ Rist, *Plotinus* 14ff.; 24; ausführlich und mit reichen Literaturangaben Joyal, *Tradition and Innovation* 39-56; so auch Cox, *Biography in Late Antiquity* 117.

⁴¹ Vgl. Rist, *Plotinus* 24, der nur die Unwahrscheinlichkeit der genannten Episode hervorhebt. Hier geht es jedoch nicht um Wahrheit oder Nicht-Wahrheit, sondern um intentionale Stilisierung!

⁴² Am Rande sei hier erwähnt, daß die charismatische Erscheinung Plotins durch die Lichtsymbolik des *nimbus* der Sphäre des Übermenschlichen, Göttlichen zugeordnet wird (*Vita Plot.* 13, 5-10: Ἄν δ' ἄν τὸν τὸν ἰσχεῖν ἱερὰ καὶ θεῶν ἡρώδων ἡρώδων τῶν ἡρώδων ἡρώδων... καὶ ἰσχυρὰ καὶ ἰσχυρὰ καὶ ἰσχυρὰ καὶ ἰσχυρὰ καὶ ἰσχυρὰ...; vgl. auch ebd. 22, 29; vgl. die entsprechenden Enkomientopoi Hermog. *Progymn.* 7 = Rh. Gr. VI 16, 3-8 Rabe; Men. Rhet. III 371, 14-17 Sp.). Seit alter Zeit dient diese Form der literarischen wie auch der bildlichen Darstellung von Lichtgöttern oder überragenden Menschen, denen göttliche Autorität zukommt, siehe Willers, *Nimbus*. Die zunächst heidnische Lichtsymbolik wird von den Christen v.a. seit dem frühen 4. Jh. n.Chr. in Literatur und Kunst übernommen, Zanker, *Die Maske des Sokrates* 299; vgl. Vermeulen, *Gloria* 221. Bemerkenswert scheint in diesem Kontext Porphyrios' bereits oben festgestellte Projektion von Aussagen Plotins, die einem philosophischen Kontext entnommen werden, auf dessen Person selbst zu sein (vgl. Plot. I 1 [53] 8; I 6 [1] 9, wo Plotin selbst das Leuchten der Seele beschreibt), siehe auch Cox, *Biography in Late Antiquity* 103 mit Anm. 8.

⁴³ Vgl. Rist, *Plotinus* 20; dieser Episode räumt Edwards, *Two Images of Pythagoras* 161 keine Plausibilität ein

⁴⁴ *Vita Plot.* 2, 39-42: ὁμοίως οὖν ἔστι τινὲς τῶν ἀποστόλων γενεῶν... οἳ οὐκ ἐπίσταται... ὅτι καὶ ἠὲν τῶν ἀποστόλων καὶ τῶν ἐκείνων παράδεισόν τοις ἀποστόλοις ἔστιν ἔτι ταύτων.

⁴⁵ Vgl. Uyttinghe, *Heiligenverehrung* 156.

⁴⁶ Religiöse Verehrung, Mythenbildung und Kult hängen in Kaiserzeit und Spätantike eng miteinander zusammen (vgl. Talbert, *Biographies*); zur genannten Episode siehe auch Cox, *Biography in Late Antiquity* 115.

zuletzt die Einleitung des Apollonorakels beweist das Bemühen des Porphyrios, den zeitgenössischen Philosophen Plotin aufzuwerten⁴⁷. Apollon, der mit knappen Worten die Weisheit des Sokrates gerühmt habe, habe Plotin eines wesentlich umfangreicheren Lobes gewürdigt (*Vita Plot.* 22,9-12f.: $\text{\textcircled{D}} \text{tosoàton e}^{\text{p}}\text{èn per}^{\text{^}} \text{Swkr}\text{\textcircled{E}}\text{touv}\cdot \text{çndr}\text{\textcircled{n}} \text{jp}\text{\textcircled{E}}\text{ntwn Swkr}\text{\textcircled{E}}\text{thj sof}\text{\textcircled{E}}\text{tatoj, }^{\text{m}}\text{p}\text{\textcircled{E}}\text{kouson, Ósa ka}^{\text{^}} \text{o}\text{\textcircled{E}}\text{a per}^{\text{^}} \text{Plwt}\dots\text{nou }^{\text{m}}\text{q}\text{\textcircled{s}}\text{spisen}\cdot$). Mit der Reminiszenz an das berühmte Chairephon-Orakel (Plat. *Apol.* 20 e 8ff.; Xen. *Apol.* 14) und dessen (quantitative) Überbietung weist Porphyrios auf die bedeutende Geltung Plotins hin, wenn er ihn nicht sogar als ‚*alter Sokrates*‘ inszeniert⁴⁸. Des weiteren darf die Nennung Plotins im Kontext mit Sokrates (vgl. c. 22,8-12), Platon und Pythagoras⁴⁹ als Beleg dafür gelten, daß – Porphyrios zufolge – Plotin zu den großen traditionsbildenden Lehrern und Weisen gehören soll.

In diesem Kontext ist auch die topisch⁵⁰ gestaltete Geschichte der Bekehrung Plotins zu sehen. Porphyrios reiht sie zu Beginn der *Vita Plotini* unter die spärlichen Informationen ein, die Plotin über sich selbst mitgeteilt habe (*Vita Plot.* 3). Demnach sei Plotin mit 28 Jahren vom Drang ergriffen worden, Philosophie zu betreiben. Als ihn die namhaften Lehrer in Alexandria aber alle enttäuschten, nahm ihn ein Freund mit zu Ammonios. Sowie Plotin diesen hörte, habe er zu seinem Freund gesagt: „Diesen habe ich gesucht“ (*Vita Plot.* 3,6-13: $\dots \text{toàton }^{\text{m}}\text{z}\text{\textcircled{>}}\text{toun}$) und sei fortan immer mit Ammonios zusammengewesen⁵¹. Eine erste Besonderheit dieser von Porphyrios angeführten Episode ist ihre Literarizität; denn die geschilderte Szenerie und die Worte Plotins verweisen auf die Bekehrung des Sokratikers Antisthenes als Modell (frg. 128b Caizzi)⁵². Daß wiederum diese *verba Plotini* Schule machen, zeigt eine deutliche Reminiszenz in der parallel konstruierten Bekehrungsepisode Julians (Eunap. VS VII 2,12 S. 44,26-28: $^{\text{m}}\text{mo}^{\text{^}} \text{d}\text{\textcircled{E}} \text{ }^{\text{m}}\text{m}\text{\textcircled{>}}\text{nusaj Ón }^{\text{m}}\text{z}\text{\textcircled{>}}\text{toun}$)⁵³. Das Alter Plotins, 28 Jahre, ist mit Blick auf die zahlreichen in der *Vita Plotini* unterlegten neupythagoreischen

⁴⁷ Porph. *Vita Plot.* 1, 1: $\text{Plwt}\text{\textcircled{>}}\text{noj } \text{\textcircled{D}} \text{kaq}^{\text{^}} \text{ }^{\text{1}}\text{m}\text{\textcircled{>}}\text{j gegon}\text{\textcircled{E}}\text{j fil}\text{\textcircled{O}}\text{sofoj } \dots$; vgl. auch Lukian, *Vita Dem.* 1,1: $\text{œmellen } \text{\textcircled{Y}}\text{ra mhd}\text{\textcircled{E}} \text{\textcircled{D}} \text{kaq}^{\text{^}} \text{ }^{\text{1}}\text{m}\text{\textcircled{>}}\text{j b}\dots\text{oj t}\text{\textcircled{O}} \text{pant}\text{\textcircled{E}}\text{pasin } \text{\textcircled{Y}}\text{moiroj œsesqai } \text{çndr}\text{\textcircled{n}} \text{l}\text{\textcircled{O}}\text{gou ka}^{\text{^}} \text{mn}\text{\textcircled{>}}\text{mhj } \text{\textcircled{E}}\text{x}\dots\text{wn}$.

⁴⁸ Ähnlich Edwards, *Two Images of Pythagoras* 160; Longin lobt den zetetischen Charakter der Schriften Plotins (*Vita Plotini* 19, 41). Auch das erinnert an Sokrates.

⁴⁹ Vgl. Vita des Pythagoras von Iamblich, dazu Prießnig, *Die literarische Form* 26-28.

⁵⁰ Allgemein siehe über die Bekehrung zur Philosophie Nock, *Conversion* 164-186; Gigon, *Antike Erzählungen* 1-21.

⁵¹ Siehe dazu Schroeder, *Ammonius Saccas* 520; Goulet-Cazé, *L'arrière-plan scolaire* 266.

⁵² Siehe Edwards, *Two Images of Pythagoras* 160.

⁵³ Fowden, *Pagan Holy Man* 39 mit Anm. 46; Saffrey, *Pourquoi* 52 mit Anm. 52; siehe auch Athanassiadi-Fowden, *Julian and Hellenism* 32-34.

Zahlensysteme wie z.B. die Siebenerreihe bedeutsam, die als Zahl der Göttin Athena in allegorischer Verwendung den Nus repräsentiert⁵⁴. Auch insofern stellt diese ‚Bekehrungsgeschichte‘ eine Besonderheit dar, als sie nicht⁵⁵ aus einem als unbefriedigend empfundenen ausschweifenden oder unphilosophischen Vorleben resultiert. Abgesehen von der Ammenepisode (*Vita Plot.* 3,2-6), die das Erwachen der Vernunft des siebenjährigen Plotin markiert, ist nichts über seine Geburt, Kindheit und Jugend bekannt. Daher fungiert die Ammonios-Episode als Beschreibung seiner ‚eigentlichen Menschwerdung‘, der *secunda genitura*⁵⁶. Überdies scheint es bemerkenswert, daß der nach dem richtigen, geeigneten Lehrer suchende Plotin offensichtlich schon weiß, was er suchen und somit was er finden muß. Er trägt also das notwendige Wissen bereits in sich⁵⁷ und bedarf nur noch des geeigneten Stimulus, den er in Ammonios findet.

Porphyrrios zielt also darauf ab, daß Plotin als ‚heiliger Mann‘ wahrgenommen wird. Daß aber auch seine Gleichstellung mit den großen Weisen der Alten programmatisch intendiert ist, zeigt ein Blick auf die Rezeption der *Vita Plotini* durch spätere Autoren. So reiht Iulius Firmicus Maternus in seiner ca. 335/337 n.Chr. verfaßten Schrift *Mathesis* die Todesarten berühmter Männer aneinander, um die Macht des Schicksals zu erweisen. Nach der Erwähnung von Sokrates, Platon und Pythagoras wendet sich der Autor in direkter Apostrophe an Plotin, der ausdrücklich als *exemplum*, und zwar im Unterschied zu den bisher genannten Philosophen (vgl. *Math.* I 7,23 Kroll-Skutsch: *ut rursus ad antiquiora redeamus exempla*) als *exemplum recens*, angesprochen wird (ebd. 14ff.). Die folgenden Passagen zeigen einen deutlichen Rekurs auf einige in der *Vita Plotini* genannte Tugenden Plotins⁵⁸ und Episoden, wie z.B. die – von Firmicus mißverstandene – geplante Gründung von Platonopolis, Plotins ablehnende Haltung gegenüber dem Sternen- und Dämonenkult (vgl. *Vita Plot.* 10, v.a. 33-38)⁵⁹ sowie eine eingehende Schilderung der Krankheit Plotins (*Math.* I 7,14-18;

⁵⁴ Zur Bedeutung des Siebnerschemas siehe Brisson, *Plotin: Une Biographie* 4 mit Anm. 7; vgl. auch Marinos, *Vita Procli* c.13: mit 28 habe Proklos seinen *Timaios*-Kommentar verfaßt.

⁵⁵ Vgl. Gigon, *Antike Erzählungen* 2f.

⁵⁶ Vgl. mit *Vita Cypriani* des Diakons Pontius, der die Zeit vor dessen Bekehrung, der *secunda genitura*, zum Christentum als irrelevant übergeht, dazu siehe Luck, *Die Form der Suetonischen Biographie* 235.

⁵⁷ Vgl. der Topos des Philosophen als ‚Autodidakten‘ geht auf die Sokratik zurück; Sokrates erfährt seine philosophische Berufung nicht durch einen Menschen, sd. durch den Gott Apollon, siehe Gigon, *Antike Erzählungen* 19.

⁵⁸ Vgl. z.B. *Math.* I 7, 14 (*fuit namque ille vir ad omnia virtutis ornamenta compositus et omni divinarum dispositionum studio formatus, iustus fortis providus temperatus ...*) mit Porph. *Vita Plot.* v.a. 23.

⁵⁹ Siehe Fowden, *Pagan Holy Man* 52f. mit Anm. 162 zu Plotins Ablehnung theurgischer

@PVP). Die von Porphyrios beschriebene Bescheidenheit Plotins, der jeglichen Kult um seine Person vermeiden wollte (s.o.), greift auch Firmicus auf. So negiert er eine gezielte Nachahmung der großen alten Philosophen Sokrates und Platon durch Plotin (ebd. 19: *numquam ille ad Socratis finem Platonisve exitum contorsit oculos vel mentem ...*), rückt er ihn aber gerade durch seinen Vergleich wieder in deren Nähe. Firmicus folgt Porphyrios auch darin, daß er im Leben Plotins wesentliche Grundzüge seiner Philosophie spiegelt. Das aber zeigt nicht nur seine Bemerkung zum Tod Plotins, nach der ‚nur noch sein Geist in der toten körperlichen Hülle übriggeblieben war‘ (... *in mortuo, ut ita dicam, corpore solus superstes retinebatur animus*, ebd. 21), sondern auch seine Anerkennung gegenüber Plotin, die er mit Blick auf die enge Verbindung von Leben und Lehre Plotins und somit seine Glaubwürdigkeit und Integrität betont (ebd. 14: ... *cum doctrina eius vitae sequeretur insignia, cum id, quod docebat, non alieno, sed proprio virtutis ostenderet exemplo?*). Das Beispiel des Firmicus belegt also, daß Plotin der Intention seines Biographen Porphyrios entsprechend als ein den großen Philosophen des Altertums ebenbürtiges *exemplum* gelten und daher mit ihnen in einer Reihe genannt werden kann.

Als weiteres Beispiel für die Rezeption der *Vita Plotini* sei hier kurz auf Eunapios hingewiesen. Dieser kommt in den *Vitae Sophistarum* vor seiner ausführlichen Lebensbeschreibung des Porphyrios kurz auf Plotin zu sprechen. Als einzige neue Information im Vergleich zu Porphyrios vermöge er noch Plotins Vaterland, Ägypten, und die Heimatstadt, Lyko, anzugeben. Das Fehlen dieser Information bei Porphyrios dürfte freilich weniger auf Unkenntnis als vielmehr auf seine gezielte Ausblendung des gesamten gšnoj-Bereiches in der *Vita Plotini* zurückzuführen sein⁶⁰. Wie Eunapios weiter erklärt, seien Plotins ‚Altäre immer noch warm‘ und seine Schriften bei den Gebildeten beliebter als die Platonischen Dialoge selbst. Mag das Bild der zu Ehren Plotins errichteten Altäre vor allem der bilderreichen Sprache des Eunapios zuzuschreiben sein, so kristallisiert sich darin dennoch die Vorstellung einer gleichsam kultischen Verehrung des göttlichen Philosophen Plotin nach dessen Tode, die der intendierten Protreptik⁶¹ des Porphyrios voll und ganz entspricht⁶².

Praktiken.

⁶⁰ Zum Überbietungsgestus vgl. auch Penella, *Greek Philosophers* 39 f.

⁶¹ Zum protreptischen Charakter der *Vita Plotini* siehe auch Goulet, *Oracle* passim. Die Verbindung von Protreptik und Apologetik unterstreichen auch Hägg/Rousseau, *Introduction. Biography and Panegyric* 6.

⁶² Weiterer Beleg dafür, daß Eunapios die *Vita Plot.* ‚richtig‘ liest: Seiner Darstellung zufolge kommt Plotin nach Sizilien, Szene ist geschildert wie Epiphanie eines Gottes.

IV. Die Rolle des Redaktors und Biographen Porphyrios in der Vita Plotini – Autobiographie

Wie bereits die Portraitepisode gezeigt hat, nimmt Porphyrios gleich zu Beginn der *Vita Plotini* das richtige Verständnis des Meisters für sich in Anspruch und spielt es gegen den langjährigen Plotinschüler Amelios aus. Ein latent rivalisierender, mitunter sogar polemischer Zug gegen Amelios durchzieht die ganze Schrift⁶³. Porphyrios gründet sein richtiges Verständnis Plotins dabei zum einen auf seine Rolle als vertrauter Schüler zum anderen auf seine Augenzeugenschaft, die Glaubwürdigkeit suggeriert. Diesem Ziel dient auch sein intensives Bemühen, den zeitlichen Rahmen, in dem Porphyrios die Episoden und Stationen in Plotins Leben und Werk verortet, mit der größtmöglichen Präzision zu datieren und so für immer zu fixieren. Ganz entsprechend dem Modus des präzisen Historikers, der sich zum Erweis seiner Glaubwürdigkeit zahlreicher Dokumente und Briefe bedient⁶⁴, ordnet er Plotin in den (zeit-)geschichtlichen Kontext ein⁶⁵. Seine Sonderrolle im Plotinkreis legitimiert Porphyrios jedoch durch den ausdrücklichen Auftrag des Meisters, seine, Plotins, Schriften zu redigieren (*Vita Plot.* 7,50f.)⁶⁶. Diese Würdigung durch Plotin greift Porphyrios mehrfach (*Vita Plot.* 18,20-23), darunter auch zu Beginn des editorischen Teils, auf (*Vita Plot.* 24,2-5). Dort beschreibt er die Edition der Werke Plotins als eine ernst genommene Verpflichtung, als Einlösung eines Versprechens, das er Plotin noch zu Lebzeiten sowie den übrigen Plotinschülern gegeben hatte (ebd.). Er ist freilich auch derjenige, der Plotin zur systematischen Niederschrift seiner Gedanken erst ermuntert hat (c. 4,10ff.)⁶⁷. Die Schriften Plotins, so wird deutlich, gehen also letztlich auf die Initiative des Porphyrios zurück und stehen mit seiner Person in engstem Zusammenhang. Im Unterschied zur Masse der überlieferten philologischen *Prolegomena*, die eine deutliche

⁶³ So auch Edwards, *Portrait of Plotinus* 489f.

⁶⁴ Wuthenow, *Autobiographie* 1267-1271.

⁶⁵ Wichtig dazu: Goulet, *Le système chronologique* 212.

⁶⁶ Die Notwendigkeit einer sorgfältigen philologischen Redaktion beschreibt Porphyrios *Vita Plot.* 8. Die Herausgabe der Schriften ist zum Zeitpunkt der Abfassung der *Vita Plotini* bereits abgeschlossen, vgl. die zahlreichen Vergangenheitsformen, aufgelistet bei Goulet, *Oracle* 371 Anm. 3

⁶⁷ Auch Amelios wird erst durch Porphyrios zur schriftlichen Fixierung bewegt, siehe *Vita Plot.* 18, 22f.

Trennung des biographischen vom bibliographischen Teil aufweisen⁶⁸, zeichnet sich die *Vita Plotini* dadurch aus, daß die Lebensbeschreibung Plotins häufig durch Bemerkungen zur Datierung der Schriften (ebd. 4-6), zur Edition selbst (ebd. 7,50f.; vgl. 19,28; 24,2) und zur Disposition (ebd. 24,2ff.) der einzelnen Schriften unterbrochen wird, so daß diese beiden Bereiche eng miteinander verzahnt sind⁶⁹. Mag Porphyrios mit seiner Bemerkung "Das ist was wir vom Leben des Plotinos zu berichten haben"⁷⁰ (*Vita Plot.* 24,1: τοιοῦτοι μὲν οἶν ἐπὶ πλῶτ...νου ἑμῶν ἵστορηται β...oj) den formalen Abschluß der Lebensbeschreibung markieren, an die sich die rein editorischen Bemerkungen anschließen, so ist durch zahlreiche Einschlüsse auf die Edition verweisender Bemerkungen die enge Verflechtung beider Themenbereiche in der *Vita Plotini* deutlich erkennbar. Porphyrios macht in der *praefatio* seiner Plotinausgabe seine Legitimation als Redaktor und Herausgeber unmißverständlich deutlich: So berichtet er, Plotin habe ihm seine letzten Werke (die nach 268 n.Chr. entstanden) sogar nach Sizilien nachgeschickt (*Vita Plot.* 6,1-4)⁷¹. Damit habe er sein deutliches Bestreben gezeigt, Porphyrios sein komplettes Œuvre zukommen zu lassen. Porphyrios zitiert in der *Vita Plotini* auch die briefliche Nachfrage seines früheren Lehrers Longin, der vom fernen Palmyra aus seinen lückenhaften Bestand der Schriften Plotins aus dem vollständigen des Porphyrios komplettieren will (*Vita Plot.* 19,17ff.). Der Brief Longins dient in diesem Zusammenhang der Dokumentation, daß Porphyrios im Besitz des kompletten Œuvres Plotins und zwar in der authentischen Form ist - eine durchaus notwendige Maßnahme, wenn man bedenkt, daß seit Jahrzehnten einzelne Schriften Plotins an ausgewählte Personen verschickt worden waren (Diadochos in Athen; Longin⁷²), außerdem eine Edition des Plotinschülers Eustochios⁷³ im

⁶⁸ In diesen Kontext gehören auch die Artikel der Suda zu antiken Autoren, die eine meist strikte Trennung in Vita und Werk aufweisen.

⁶⁹ Vgl. dagegen Mansfeld, *Prolegomena* 108 u.ö.; Saffrey, *Pourquoi* 47; die *Sententiae* Porphyrios sind Epitome der Enneaden Plotins: ev. wichtig in Zushang mit Kephalaia und Epicheiremata. Dazu ausführlicher Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 315-325.

⁷⁰ Deutsche Übersetzung von Harder, *Plotins Schriften, Band V* 57.

⁷¹ Zur Bedeutung dieses Faktums siehe Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 287.

⁷² Vgl. *verba Longini* in: *Vita Plot.* 20,99f.; Eubulos Diadochos in Athen: *Vita Plot.* 15, 18ff.

⁷³ Möglicherweise handelte es sich dabei nicht um eine kritische Edition, so Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 288, ausführlicher ebd. 287-294; Zweifel an einer Edition des Eustochios bei Brisson, *Amélius* 808f. (ausführlicher ebd. 805-810) und ders., *Une Édition d'Eustochios?*, der für eine Edition des Amélios plädiert. Porphyrios selbst verfaßte Kommentare zu den Schriften Plotins, siehe ausführlich bei Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 307-315.

Umlauf war. Zum anderen dokumentiert das Zitat des Longinbriefes auch die besondere Qualität von Porphyrios' Edition; denn der berühmte Kritikos Longin lobt ausdrücklich die Textqualität seiner Exemplare und hebt sie von den textkritisch schlechteren des Amelios ab. Mit diesem Kompliment aus der Feder Longins läßt sich Porphyrios seine besondere Befähigung zur Redaktion der Schriften Plotins von einem Kenner bestätigen. Er funktionalisiert diesen also nicht nur als Lobredner Plotins, sondern auch als *laudator* der eigenen philologischen Fähigkeiten, die es im Hinblick auf seine zu etablierende, neue Plotinedition zu bekräftigen gilt.

Porphyrios wählt für diese Edition wiederum eine Disposition, welche die Philosophie Plotins und deren ‚Formgebung‘ durch Porphyrios als komplementär erscheinen läßt. Es handelt sich nämlich um eine rein systematische Anordnung der einzelnen Schriften Plotins⁷⁴, die von Porphyrios erstmals feste Titel erhalten. Jeweils neun⁷⁵ thematisch zusammengehörige Schriften bilden eine Enneade, von denen es insgesamt sechs gibt. Während Enneade I bis III den ersten Band seiner Ausgabe bilden (*Vita Plot.* 25,1f.), sind die Enneaden IV und V im zweiten (*Vita Plot.* 26,1f.), die umfangreichste Enneade VI im dritten und letzten Band angeordnet (*Vita Plot.* 26,2-6). Inhaltlich folgen in aufsteigender Linie auf Plotins Schriften zur Ethik die zur Physik, dann die zur Kosmologie, Psychologie, zum Nus, und gipfeln in seinen Schriften zum Einen⁷⁶. Bereits für die biographischen Sequenzen der *Vita Plotini* konnten wir in der Lebensführung Plotins einen von Porphyrios gezielt dargestellten Reflex seiner ontologischen Überzeugungen feststellen. Parallel dazu spiegelt sich auch in seinem isagogisch strukturierten Enneadensystem dieselbe maßgeblich Orientierung auf die Ontologie wider. Zugleich kann Porphyrios mit der anagogischen Strukturierung seiner Edition einmal mehr sein eigenes, richtiges Plotinverständnis demonstrieren; denn wie bereits David Runia festgestellt hat⁷⁷, deutet Plotin ein solches Schema selbst an (V 1 [10] 1-5). Porphyrios stellt andererseits mit seiner systematischen Ordnung das Œuvre Plotins auf eine Stufe mit den Dialogen des großen Platon, die Thrasyillos nach Tetralogien, also ebenfalls systematisch,

⁷⁴ Vorbilder des Porphyrios bei der systematischen Disposition: Apollodoros und Andronikos [Porph. *Vita Plot.* 24, 6-11], siehe Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 303 f.

⁷⁵ Pythagoreische Zahlenspekulationen, siehe O'Meara, *Pythagoras Revived* 29 Anm. 79; Saffrey, *Pourquoi* 47; zur eigenmächtigen Vorgehensweise des Porphyrios, der Schriften Plotins teilt, um auf die Gesamtzahl 56 zu kommen.

⁷⁶ Goulet-Cazé, *L'arrière plan-scolaire* 305; Saffrey, *Pourquoi* 48-51; ders. sieht (ebd. 50) die Enneadenstruktur als direkte Antwort („une véritable machine de guerre“) gegen Iamblichs Hypotheseis.

⁷⁷ Mansfeld, *Prolegomena* 112 f. mit Anm. 195.

angeordnet hatte⁷⁸. Anders als bei der chronologischen Reihung der Werke wird durch die systematische Disposition der mögliche Eindruck einer ‚Entwicklung‘ oder Veränderung in Plotins Philosophie vermieden. So erscheint es, als seien Plotins philosophische Anschauungen von jeher dieselben, der Meister sich selbst immer gleich geblieben. Das aber stimmt genau zur Stilisierung des Lehrers Plotin als eines ‚göttlichen Mannes‘ sowie zur geschilderten Bekehrungsepisode. Diese machte deutlich, daß es sich im Falle Plotins nicht um eine Umkehr, sondern vielmehr um die Fortsetzung eines bereits eingeschlagenen Weges handelte.

Ein weiterer bemerkenswerter Zug der *Vita Plotini*, der in der Forschung bisher keine Rolle gespielt hat, ist das auffällige Selbstbewußtsein des Biographen, das auch im Rahmen der flexiblen Gattung der Biographie äußerst ungewöhnlich ist. Bleibt der Biograph gewöhnlich im Hintergrund oder sogar anonym, wie in zahlreichen alexandrinischen und peripatetischen Biographien, so führt Porphyrios in der Lebensbeschreibung seines Lehrers Plotin ungewöhnlich viele Informationen zu seiner eigenen Person an⁷⁹. Dies ist umso merkwürdiger, als gerade in *Prolegomena* die Betonung der Bescheidenheit des Verfassers geradezu topisch ist⁸⁰. Die meisten Informationen, die wir zum Leben des Porphyrios besitzen, lassen sich tatsächlich aus seinen in der *Vita Plotini* gemachten Angaben erschließen. Zu erinnern ist hier an die plakative Nennung des Ich-Erzählers beim eigenen Namen: ‚Ich, Porphyrios‘ (25 Mal!)⁸¹, seine in Bezug auf Plotin⁸² gemachten Alters- und Zeitangaben⁸³, den Hinweis auf seine psychische Depression⁸⁴, die Umstände seiner ‚Bekehrung‘ durch Plotin⁸⁵, die verschiedenen Phasen, die er im Plotinkreis durchlebte bis hin zur schließlichen

⁷⁸ Mansfeld, *Prolegomena* 63-71.

⁷⁹ Priessnig, *Biographische Form 2* vertritt sogar die Ansicht, daß Plotin dabei allzu sehr in den Hintergrund gerate.

⁸⁰ Wirth, *Arrians Erinnerungen* 160f.

⁸¹ *Vita Plot.* 2, 31f.; 4,1f.; 4, 8; 4, 12; 4, 67; 5, 3; 5, 60; 7, 27; 7, 50; 11, 11f.; 13, 10; 15, 11f.; 15, 20; 16, 14; 17, 7; 17, 12; 18, 9; 18, 18; 21, 12; 21, 21; 23, 12 (vgl. auch ebd. 13, 14; 13, 15; 15, 4; 18, 15).

⁸² Zum chronologischen Gerüst und der Datierungsmethode des Porphyrios siehe Igal, *La cronología de la Vida de Plotino de Porfirio*; Goulet, *Le système chronologique* 189-227; zu seinen Verhältnis zu Amelios vgl. auch *Vita Plot.* 17.

⁸³ *Vita Plot.* 2, 32f.; 4, 1-4; 4,6-12; 4, 66-68; 5, 1-3; 5,59f.; 6, 1-4; 24, 11-12 (vgl. auch 1, 1).

⁸⁴ *Vita Plot.* 11, 11-19.

⁸⁵ *Vita Plot.* 18, 8-23; zu pEssein siehe Wirth, *Arrians Erinnerungen* 157 f.

Anerkennung und Wertschätzung durch den Meister Plotin⁸⁶. Eunapios, dem Biographen des Porphyrios, dienen nicht zuletzt diese Bemerkungen als Gerüst für seine eigene, freilich phantasievoll ausgeschmückte biographische Darstellung⁸⁷.

Der Biograph Porphyrios tritt jedoch in so ungewöhnlich scharfen Konturen vor sein Publikum, daß sich die Frage aufdrängt, ob hier eine – freilich nur skizzierte – Autobiographie des Biographen intendiert ist. Obgleich Porphyrios' Angaben zur eigenen Person nicht vollständig sind – Herkunft, Eltern, Geburt fehlen-, läßt sich das nicht als Argument gegen eine (auto-) biographische Gestaltung anführen; denn auch Plotins Vita weist, wie bereits gezeigt, gerade im Bereich des *Genos* programmatische Lücken auf. Vielmehr zeigt sich darin eine Parallele zu Plotin: Über das Leben, das Porphyrios vor seiner Zeit im Plotinkreis führte, erfahren wir so gut wie nichts. Sein früherer Lehrer Longin wird lediglich als beglaubigende Instanz, als Beleg für das Renomee Plotins und für das Lob des Porphyrios funktionalisiert (*Vita Plot.* 19.20). Im Rahmen der realen Chronologie der Ereignisse spricht Porphyrios erst seit seinem Eintritt in den Plotinkreis und seiner Bekehrung zur Ideenlehre und damit zur Philosophie Plotins von sich selbst (*Vita Plot.* 18,8-19). Wie in der Lebensbeschreibung Plotins markiert er also auch mit der eigenen ‚Bekehrung‘ einen wichtigen Wendepunkt in seinem Leben, das *in philosophicis* erst dann beginnt⁸⁸.

Und dennoch finden sich – abgesehen von der durchgängigen Erzählperspektive in der ersten Person⁸⁹ - zahlreichen Aussagen des Autors Porphyrios über sich selbst. Diese sind in die Lebensbeschreibung Plotins eingewoben, stehen immer in Verbindung zu Plotin und strukturieren daher den gesamten Text. Anders als die ‚Biographie‘ hat die ihr verwandte⁹⁰ Auto-Biographie in der Antike⁹¹ keine feste literarische Gattung ausgebildet⁹². Vielmehr finden sich Elemente der Selbstdarstellung eines Autors in ganz unterschiedlichen Kontexten und

⁸⁶ *Vita Plot.* 15; 16, 12; 16, 14-18; vgl. die *verba Longini ebd.* 20, 90-97 mit ihrer kritischen Einschätzung der Mimesis des Porphyrios: ebd. 21, 12-14.

⁸⁷ Vgl. Penella, *Greek Philosophers* 24-30.

⁸⁸ Zur Präsentation solcher Inkonsistenzen in der Autobiographie siehe Marquard, *Identität – Autobiographie – Verantwortung* 692.

⁸⁹ Dazu Näheres bei Marincola, *Authority and Tradition* 180.

⁹⁰ Übereinstimmung typischer Elemente wie *gšnoj*, *fŰsij*, *™pithdeŰmata* etc. siehe bei Sizoo, *Autobiographie* 1051.

⁹¹ Siehe Berschin, *Autobiographie* 349; Sizoo, *Autobiographie* 1050; Trédé-Boulmer, *La grèce antique a-t-elle connu l'autobiographie?*.

⁹² Es gibt keinen eindeutigen Gattungsnamen, vgl. die nur als ‚Bios‘ bezeichnete Autobiographie des Flavius Iosephus (1,1).

Gattungen, wie z.B. in Briefen, in Reden oder in der topischen Sphragis eines Proömiums in Dichtung oder Geschichtsschreibung⁹³. Da der Terminus ‚Autobiographie‘ erst seit dem ausgehenden 18. Jh. etabliert ist⁹⁴ und unter ‚Autobiographie‘ im engeren Sinne vor allem selbstreflexive Aussagen des Verfassers zu verstehen sind, sollte man im Falle der *Vita Plotini* also eher von ‚autobiographischen Elementen‘⁹⁵ - oder noch allgemeiner, von einem ‚Ego-Dokument‘⁹⁶ - sprechen. Der Schlüssel zum Verständnis dieses Phänomens liegt vielmehr in der Tatsache, daß der Biograph Porphyrios sich auf die Person des bewunderten Philosophen Plotin konzentriert. Abweichend also von der genuin autobiographischen Literatur, in welcher der Autor sich selbst zum ständigen Bezugspunkt wird, verfährt Porphyrios entsprechend der Erzählhaltung der [Erinnerungsliteratur] Memoiren (= \emptyset pomn»mata⁹⁷) oder Memorabilien (= \emptyset pomnhmoneŰmata)⁹⁸, an die er sich auch bei der (überlegten)⁹⁹ Komposition seiner episodischen Erzählstruktur anlehnt¹⁰⁰. Die Biographie des Lehrers wird zum historiographisch beglaubigten Dokument der Erinnerung an diesen, dient aber zugleich der Erinnerung an den eigenen Werdegang, der durch den Lehrer maßgebliche Impulse erhalten hat¹⁰¹. Diese Beschreibung des ‚äußeren‘ Lebens –

⁹³ Kranz, *Sphragis*; Sizoo, *Autobiographie* 1051; Verf., *Prooemium*.

⁹⁴ Im deutschsprachigen Raum erscheint der Terminus ‚Autobiographie‘ zum ersten Mal gegen Ende des 18. Jh. Zum Gattungsbegriff avanciert die AB seit Beginn des 20. Jh., siehe ausführlicher Lehmann, *Autobiographie* 169.

⁹⁵ Die Unterscheidung in Gattung ‚Autobiographie‘ und ‚autobiographische Elemente‘ stammt von Jacoby, *Rez. Misch* 1158; Niedermeier, *Untersuchungen über die antike poetische Autobiographie* 3.

⁹⁶ Dieser Begriff stammt von den niederländischen Historikern Jacob Presser und Rudolf Dekker, siehe Schulze, *Ego-Dokumente* 15.

⁹⁷ Hypomnema ist hier in jedem Fall als literarischer Terminus aufgefaßt (vgl. auch Arrian, *Ep. an Luk. Gellios* = Praef. 2; Luc. *Quomodo hist. conscr.* 16.48.). Auch ein Verständnis von ‚Hypomnema‘ als ‚Aufzeichnung aus dem Gedächtnis‘ gilt hier in gleicher Weise, da Porphyrios über Ereignisse berichtet, die 30 Jahre vorher geschehen sind, zum Zeitpunkt der Abfassung der *Vita Plot.* also bereits historischen Charakter haben, vgl. Hyldahl, *Hegesipps Hypomnemata* 77; Marincola, *Authority and Tradition* 180 f.; ebd. 196: Hypomnemata sind von Autobiographie nur sehr schwer abzusetzen (da in beiden meistens Gebrauch der ersten Ps. üblich!), wird auch in Antike nicht näher unterschieden, siehe auch Momigliano, *The Development of Greek Biography* 89 f.; Bömer, *Commentarius* 222 f.; Köpke, *Über die Gattung der Apomnemoneumata*.

⁹⁸ Pascal, *Autobiographie* 16; gute Def. von Autobiographie ebd. 21.

⁹⁹ Für Xenophons *Memorabilien* verfißt auch Gigon, *Kommentar zum zweiten Buch von Xenophons Memorabilien* 1 f. eine durchdachte Disposition.

¹⁰⁰ Näheres dazu bei Wirth, *Arrians Erinnerungen* 210f.; Verf., *Longin* 139-150. Zur Gattung der Apomnemoneumata siehe Köpke, *Apomnemoneumata* 4-6; auf das Fehlen einer narrativen Struktur weist Cox, *Biography in Late Antiquity* 132 hin.

¹⁰¹ Während es sich bei antiken \emptyset pomnhmoneŰmata in der Regel um Erinnerungen an

Selbstreflexion fehlt in der *Vita Plotini* - dient also der Artikulation von Porphyrios' eigenem Rollenverständnis, die typisch ist für einen Verfasser von Memoirenliteratur¹⁰². Bereits im Zusammenhang mit der demonstrativen Aufwertung des zeitgenössischen Philosophen Plotin durch das Apollonorakel wurde darauf hingewiesen (s.o.), daß Porphyrios dessen Gleichrangigkeit zu Sokrates¹⁰³ und den anderen *exempla* großer Philosophen intendiert. Möglicherweise will Porphyrios Plotin als Philosoph vom Rang eines Sokrates¹⁰⁴ auch dadurch profilieren¹⁰⁵, daß er sich selbst nach dem Vorbild Xenophons (in den *Memorabilien*) und vor allem¹⁰⁶ nach dem Vorbild Arrians (in den *Diatriben*)¹⁰⁷ in der Mittlerrolle darstellt. Der Herausgeber schriftlich aufgezeichneter Lehrgespräche und aussagekräftiger Begebenheiten fungiert in all diesen Fällen als Mittler, als Sprachrohr eines Philosophen¹⁰⁸. Xenophon, Arrian und auch Porphyrios beschreiben einen identischen Typus des Philosophen, dessen Aufmerksamkeit sich nicht auf Bücher oder bloße Gelehrsamkeit richtet, sondern auf die Diskussion relevanter philosophischer

Selbsterlebtes handelt, sind *Øpomn»mata* mitunter eher als Denkwürdigkeiten oder ‚Memoiren‘ des eigenen Lebens zu verstehen, so Finckh, *Rez. Köpke* 11. Bei Porphyrios findet sich beides.

¹⁰² So Lehmann, *Autobiographie* 172.

¹⁰³ Nicht ergiebig Hansen, *Porphyrios über Sokrates*.

¹⁰⁴ An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß Apomnemoneumata nicht nur über Sokrates, sondern auch über Philosophen wie Platon, Aristoteles, Musonios, Epiktet und Apollonios von Tyana verfaßt wurden, die nicht zuletzt auch dadurch in ihrer Bedeutung fixiert wurden, ausführlicher siehe Hyldahl, *Hegesipps Hypomnemata* 78.

¹⁰⁵ Zur Apologetik in Rahmen autobiographischer Aussagen siehe Fuhrmann, *Rechtfertigung durch Identität*, ferner auch Loheit, *Untersuchungen zur antiken Selbstapologie*; s.u. Anm. 123@.

¹⁰⁶ Hingewiesen sei darauf, daß Lucius, ein Schüler und Kompilator des Werkes des Musonius Rufus, sich selbst in der Rolle des Vermittlers Xenophon, Musonius in der Rolle des Sokrates darstellt, siehe Lutz, *Musonius Rufus* 12; 26 f. mit Anm. 108.

¹⁰⁷ Die gezielte Anlehnung der Darstellung Arrians an das Vorbild Xenophons stellt bereits heraus Münscher, *Xenophon*, vgl. ebd. 124-126; siehe differenziert Wirth, *Arrians Erinnerungen*, v.a. 204-212; vgl. dagegen Wehner, *Die Funktion der Dialogstruktur* 33, die allerdings wie Münscher (s.o.) den gemeinsamen Grundzug, die gemeinsame Gestaltungsform in den relevanten Werken Xenophon und Arrians erkennt, richtig Hadot, *Simplicius. Commentaire sur le Manuel d'Épictète* 155. Nicht plausibel Cox, *Biography in Late Antiquity* 118, die Porphyrios mit Alkibiades und seiner Einstellung gegenüber dem ‚gottähnlichen‘ Sokrates vergleicht. Nicht erhalten, aber überliefert ist, daß als Einleitung dieser Ausgabe Arrians ein b...oj Epiktets vorangestellt war (Simpl. *In Epict. Ench. prooem.* 1,4-7 Hadot); Mansfeld, *Prolegomena* 109 f. mit Anmerkungen.

¹⁰⁸ Vgl. Wirth, *Arrians Erinnerungen* 209.216; siehe Rudberg, *Sokrates bei Xenophon* 20-27.

Fragen im Freundeskreis. Anders jedoch als Xenophon¹⁰⁹ oder Arrian¹¹⁰ tritt Porphyrios, wie bereits gezeigt, als mithandelndes oder beobachtendes Medium in ungewöhnlich scharfen Konturen hervor¹¹¹.

Faßt man noch einmal die auffälligen und zahlreichen Ich-Aussagen des Porphyrios ins Auge, so wird eine weitere Erklärungsmöglichkeit für die ungewöhnliche Gestaltung der *Vita Plotini* plausibel. Denn Wendungen wie ‚Ich, Porphyrios‘ erinnern an den Offenbarungsgestus des Iohannes von Patmos, der sich als Zeuge einer geschilderten Offenbarung versteht¹¹². Zu überlegen wäre also, ob nicht der selbstbewußte Modus der Verkündigung des Porphyrios derselben, letztlich religiösen¹¹³ Kategorie des Sprechens vom Göttlichen zuzuordnen ist¹¹⁴. Wie Porphyrios in der *Vita Plotini* stolz berichtet, habe ihn Plotin nach seiner Lesung eines ferðj gǫmoj als Dichter, Philosoph und Hierophant gewürdigt (15,1-6). Somit kann sich Porphyrios rühmen, von Plotin selbst als inspirierter und wahrer Philosoph im Sinne Platons akzeptiert worden zu sein. Mit Blick auf diese Episode erscheint Porphyrios hier einmal mehr als Verkünder und ‚Prophet‘, der Plotins Lehre verbreiten und verständlich machen, ‚Zeugnis ablegen‘ will¹¹⁵. Erneut legt dies ein Blick auf die Lebensbeschreibung des Porphyrios bei Eunapios nahe, der Porphyrios tatsächlich als ‚Sprachrohr‘ der Lehre Plotins und seinen Gestus der Verkündigung entsprechend auffaßt¹¹⁶.

¹⁰⁹ Spricht von sich selbst nur in der 3. Ps., nur in Wendungen an den Leser in der 1. Ps. Ausführlicher Köpke, *Apomnemoneumata* 7 und mit Blick v.a. auf Thukydides und die Historiker, Marincola, *Authority and Tradition* 184 f. mit Anm. 52.

¹¹⁰ Zur fiktiven Selbstverleugnung Arrians bei der Abfassung und Veröffentlichung von Epiktets Diatriben siehe Wirth, *Arrians Erinnerungen* 149.158; s.o. Anm. 97.

¹¹¹ Vgl. die zurückgenommene Haltung Xenophons in den *Memorabilien*; extrem: Caesar, *Commentarii de bello Gallico*; Wuthenow, *Autobiographie* 1267-1271; Hyldahl, *Hegesipps Hypomnemata* 80 f.

¹¹² Vgl. Ioh. Apocal. 1, 9, 1: ἡμεῖς Ἰωάννης; ebenso am Ende der Schrift: 22, 8, 1; vgl. 22, 18, 1: μαρτυρῆ ἡμεῖς ... Völlig verfehlt Clark, *Philosophic Lives and the Philosophic Life* 35, der dies als „unintentionally comic effect“ bei Porphyrios bezeichnet.

¹¹³ Zum Rückgriff auf religiöse Kategorien Fuhrmann, *Die Dichtungstheorie der Antike* 78.

¹¹⁴ Vgl. Hesiod, Th. 24.30-34, der sein Musenerlebnis auf dem Helikon in auffallend selbstbewußter Weise und in 1. Ps. Sg. berichtet (sonst immer 1. Ps. Pl.): das individuelle Moment des Auserwähltseins tritt deutlich hervor.

¹¹⁵ Damit erklärt sich auch der Gegensatz zu der von den Historiographen meist verwendeten 3. Ps., wenn sie von sich selbst sprechen. Während sie so Distanzierung und Objektivität der Darstellung garantieren wollen, will Porphyrios dies gerade nicht. Er will in engstem Zusammenhang mit Plotin und seinen Schriften gesehen werden, vgl. zu den Historikern Marincola, *Authority and Tradition* 183 f.

¹¹⁶ Vgl. Eunap. *Vitae Soph.* IV 457 S. 8, 15-17 Giagr.: Ἐδὲ Πορφύριος, ἔσπερ Ἐρμαῖκος τῆς σεῖρας καὶ προῖον ἐκνήρησε τὴν πνεύουσα, διὰ ποικίλων παίδων... αἰετῶν ἐπὶ τῷ εὐγνώστον καὶ κατὰ ἄλλων ἔργων.

Eunapios spricht in diesem Zusammenhang auch von Porphyrios' berühmter Luzidität des sprachlichen Ausdrucks, die seine Schriften von den orakelartigen Plotins maßgeblich unterscheidet¹¹⁷. Ebenso vergleicht Firmicus Maternus die Weisheit Plotins mit der göttlichen, die sich gleichfalls in ‚dunkler‘ Weise artikuliert¹¹⁸.

Porphyrios' Kombination von biographischen und autobiographischen Elementen in der *Vita Plotini* dient somit dem Zweck, die statisch und ohne Entwicklung gezeichnete¹¹⁹, immer schon vollkommene Person des Meisters Plotin von der eigenen abzusetzen. Porphyrios macht nämlich, wie er selbst durch die Erzählung seiner langwierigen Bekehrung zur Plotinschen Ideenlehre – einem Kernpunkt seiner Philosophie – unterstreicht, eine deutlich erkennbare ‚Entwicklung‘ im Sinne des philosophischen *gnōsi sautōn* durch. So scheint Porphyrios seine Erkenntnis vom Wesen der ‚wahren Philosophie‘ unmittelbar mit seiner Erkenntnis Plotins zu verbinden. Vor der Kontrastfolie des exemplarischen Schülers¹²⁰ Porphyrios hebt sich Plotin ab, der das Ideal philosophischen Lebens und Lehrens verkörpert. Ähnlich Sokrates, der sich in der *Apologie* Platons als kontinuierlich ‚derselbe‘ (*semper idem*) versteht, unterstreicht Porphyrios das für Plotin gleichermaßen gültige Phänomen der Identität¹²¹. Er gestaltet die *Vita Plotini* nicht nur als protreptische¹²²

¹¹⁷ Eunap. Vitae Soph. IV 456 S. 8, 7-9 Giangr.: *Ἐ Porfύριοj τῶ fεrμακον τᾶj σαφνε...aj τῆpainšaj ka' di; pe...raj geusEmenoj, Øpðmnhma grEraj e"j fij ½gagen; ebd. S. 8, 11-15 Giangr.: τῶ dῶ Porfur...ou klšoj e"j Plwtnon p@sa mēn tgor£, p@sa dῶ plhqÝj tñšferen. Ἐ mēn gr Plwtnoij tū te tAj yucAj oŰran...J ka' tū loxū ka' a"nigmatēdei tīn lōgwn barÝj τῆdōkei ka' dus»kooj.*

¹¹⁸ Firmicus Maternus, Math. I 7, 14: *cuius ex ore tamquam ex adyto quodam divinae sententiae proferebantur.*

¹¹⁹ Nach Wehrli, *Gnome* 193 ein typisches Merkmal der Biographie.

¹²⁰ Zur literarischen Tradition derartiger Schülerbekenntnisse seit Alkibiades (vgl. Plat. Symp. 215 a 4ff.) siehe Wirth, *Arrians Erinnerungen* 156f.

¹²¹ Dazu ausführlich Fuhrmann, *Rechtfertigung durch Identität* 685-690.

¹²² Die Protreptik der *Vita Plotini* scheint mit zwei apologetischen Tendenzen verbunden zu sein: Zum einen könnte Porphyrios mit seiner hagiographisch stilisierten Darstellung Plotins ein paganes Gegenmodell zu Jesus intendieren, so Jerphagnon, *Les sous-entendus anti-chrétiens de la Vita Plotini*; vgl. auch Croke, *The Era of Porphyry's Anti-Christian Polemic*. Dies gewinnt an Plausibilität, wenn man die bereits bei Justin vollzogene Parallelisierung von Jesus und Sokrates berücksichtigt. Justin verwendet nämlich für die Evangelien den Terminus *εpοmnhmoneŰmata* (siehe Schwartz, *Apomnemoneumata* 171) und transformiert somit das pagane Protomodell des idealen Philosophen entsprechend den eigenen – christlichen – Intentionen um. Porphyrios' literarische Modellierung der Plotinvita nach demselben Vorbild könnte daher als gezielte Gegenmaßnahme gegen derartige programmatische Übergriffe von seiten der zeitgenössischen Christen zu interpretieren sein; Näheres bei Hyldahl, *Hegesipps Hypomnemata* 70-113; Abramowski, *Die "Erinnerungen der Apostel" bei Iustin* 344-346;

Lebensbeschreibung seines Lehrers sowie als Einführung in dessen Werk, sondern illustriert zugleich die starke Wirkung dieses charismatischen Philosophen auf die eigene Person. Was Michael Erler zuletzt für Sokrates gezeigt hat¹²³, darf allem Anschein nach auch für Plotin gelten: Wie Sokrates, so erhält auch Plotin in der Darstellung des Porphyrios, die sein Bild in den späteren Jahrhunderte ausschließlich prägt, sein Wissen von den Göttern bzw. dem höchsten göttlichen Sein und ist somit der Notwendigkeit einer Korrektur, einer Umkehr in der persönlichen Entwicklung enthoben.

V. Zusammenfassung und Ausblick

Die *Vita Plotini* dient in philologischer Hinsicht als *praefatio* zur Edition der gesamten Schriften Plotins. Zugleich ist sie eine hermeneutische Isagoge in das Denken und das Philosophieverständnis Plotins. Entsprechend der Funktion seiner isagogischen Schriften zur Logik will Porphyrios auch mit der *Vita Plotini* eine Verständnishilfe bieten, welche die grundlegende Einsicht in die Philosophie Plotins erleichtern soll. Wie am Leitmotiv des Körper-Geist-Dualismus deutlich wurde, werden in Plotins b...oj Grundlinien seiner philosophischen Anschauungen gespiegelt. In der Person des als göttlichen Menschen stilisierten Plotin demonstriert Porphyrios sein Ideal des platonischen Weisen, bei dem philosophische Lehre und praktizierte Lebensform exemplarisch zusammenfallen. Somit spiegelt die *Vita Plotini* einen hagiographischen Diskurs wider. Bemerkenswert ist dabei die Aufwertung des Meisters zum *exemplum*, seine Gleichstellung mit den großen –für die platonische Tradition maßgeblichen – Philosophen der Vergangenheit. Dies erfolgt zum einen durch Anlehnung an die Memorabilien-Literatur und die Stilisierung Plotins als Philosoph vom Rang eines Sokrates sowie durch die eigenwillige Kombination von biographischen und autobiographischen Elementen. Der Biograph Porphyrios, der sich selbst in engsten Zusammenhang mit dem Werk des Meisters setzt, beschreibt so auf authentische Weise die Wirkung des beispielhaften Philosophen Plotin auf die eigene Person. Porphyrios tritt dabei als Mittler und Interpret in der Geste dessen vor sein Publikum, der das göttliche Werk Plotins offenbart.

allgemein auch Clark, *Philosophic Lives* 43. Zugleich scheint Porphyrios jedoch in den Kreisen der anderen zeitgenössischen Platoniker die - offenbar nötige - Verteidigung und Etablierung Plotins als ‚heiligen‘ Philosophen vom Rang eines Sokrates durchsetzen zu wollen. Zu erinnern ist hier an Iamblich (s.o. Anm. 77@).

¹²³ Erler, *Hilfe der Götter und Erkenntnis des Selbst* @.

Daß die von Porphyrios so komplex gestaltete *Vita Plotini* in den Kreisen auch der späteren Platoniker durchaus als *Novum* registriert und diskutiert wird, zeigt ein kurzer Blick auf die *Vita Procli* des Neuplatonikers Marinos. Bereits im ersten Satz nämlich unterstreicht Marinos in deutlichem Rekurs auf den ersten Satz von Porphyrios' *Vita Plotini*, daß er die Lebensbeschreibung eines *zeitgenössischen* Philosophen eröffnet¹²⁴. Somit reklamiert er nicht nur die Authentizität seiner Darstellung, sondern stellt dem von Porphyrios hagiographisch stilisierten, den großen Philosophen der platonischen Tradition als ebenbürtig inszenierten Plotin seinen eigenen Zeitgenossen, den ganz ähnlich beschriebenen Philosophen Proklos gegenüber. Marinos übernimmt für seine Darstellung dieses ‚heiligen‘ Philosophen den Topos der charismatischen Erscheinung sowie die – bereits bei Plotin – eng damit verbundene literarische Beschreibung des Nimbus (*Vita Procli* 3,73-77 Masullo), die eine unmißverständliche Anlehnung an Porph. *Vita Plot.* 13,5-10 bietet. Durch derartige Reminiszenzen aber setzt Marinos den Neuplatoniker Proklos programmatisch in Konkurrenz zu Plotin bzw. sich selbst in Konkurrenz zu Porphyrios. Vor allem zwei Tendenzen zeichnen sich ab: Zum einen wird Marinos' Orientierung am originellen und unorthodoxen Modell des Porphyrios deutlich (vgl. *Vita Procl.* 2,32f. Masullo: *nicht* ‚nach der gewohnten Weise‘), in der Lebens- und Werkbeschreibung des verehrten Lehrers grundsätzliche Philosopheme¹²⁵ bzw. die philosophische Form von dessen Lebensführung zu spiegeln, zum anderen ist zugleich auch eine programmatische Antithetik zur *Vita Plotini* festzustellen. So beschreibt z.B. Marinos die schöne äußere Erscheinung des Proklos, die selbst ein Maler nicht einfangen konnte. Anders als im Falle Plotins wird also hier die Homogenität von schönem Inneren und schönem Äußeren geschildert. Überdies sitzt (vgl. Plotin!) Proklos einem Maler Modell, der – anders als der von Amelios beauftragte Maler Plotins – die gleichsam göttliche Schönheit dieses Philosophen nicht ins Bild bannen kann. Es zeichnet sich überhaupt in der enkomiaistisch gestalteten *Vita Procli* des Marinos deutlich der Gestus der rhetorischen Überbietung ab. Marinos entwirft seine *Vita Procli* also in intensiver und kritischer Auseinandersetzung zu Porphyrios,

¹²⁴ Vgl. Porph. *Vita Plot.* 1, 1: Πλωτωνοῦ δὲ καὶ ἑμῶν γεγονῆσι φιλοσοφῶν μετὰ Μαρίνου, *Vita Procli* 1, 1-3: ἐν μῶν ἐν τῷ μῆγεσσι τῆς γυμναστικῆς ἀπορίας ἀποδείξει... ἀποδείξει τοῦ καὶ ἑμῶν γεγονῶσι φιλοσοφῶν Προκλου...

¹²⁵ Und zwar weniger der Philosophie des Proklos, als vielmehr der eigenen Philosophie, vgl. die peripatetischen Tugendgrade, die das biographische Schema dieser *Vita* strukturieren, dazu Schissel, *Marinos* 1760; 1765; Masullo, *Marino di Neapoli* 26.

dessen *Vita Plotini* – bisher noch kaum berücksichtigt - offensichtlich einen wichtigen Bezugspunkt bildet¹²⁶.

¹²⁶ Vgl. auch Goulet, *Histoire et mystère* 219 mit Anm. 2, dessen Augenmerk jedoch vor allem auf der *Vita Procli* des Marinos ruht; s. auch Clark, *Philosophic Lives* 31.

Bibliographie

Brisson, L., Goulet-Gazé, M.-O., Goulet, R., O'Brien, D., *Porphyre, La Vie de Plotin*, I: Travaux préliminaires et index grec complet, Paris 1982.

Brisson, L. u.a., *Porphyre, La vie de Plotin*, II: Études d'introduction, texte grec et traduction française, commentaire, notes complémentaires, bibliographie, Paris 1992.

Misch, G., *Geschichte der Autobiographie*. Erster Band: Das Altertum, Zweite Hälfte, Frankfurt a.M. ³1950.

Felgentreu, F., *Claudians praefationes. Bedingungen, Beschreibungen und Wirkungen einer poetischen Kleinform* (Stuttgart/Leipzig 1999).

Goulet, R., *L'Oracle d'Apollon dans la Vie de Plotin*, in: PVP I 371-412.

Gerstinger, H., *Biographie*, in: RAC 2 (1954) 386-391.

Mansfeld, J., *Prolegomena. Questions to be settled before the Study of an Author, or a Text*, Leiden/New York/Köln 1994 (= Philosophia Antiqua 61),

Bersch, W., *Biographie*, in: DNP 2 (1997) 682-689, hier

Untersteiner, M., *Problemi di filologia filosofica*. A cura die M. Sichirollo e M. Venturi, Milano 1980

Dihle, A., *Die Evangelien und die griechische Biographie*, in: *Das Evangelium und die Evangelien*. Vorträge vom Tübinger Symposium 1982 (hrsg. von P. Stuhlmacher), Tübingen 1983, 383-411

Leo, F., *Die Griechisch-Römische Biographie nach ihrer literarischen Form*, Leipzig 1901, hier

siehe Luck, G., *Die Form der Suetonischen Biographie und die frühen Heiligenviten*, in: *Mullus*. Festschrift für Theodor Klauser, JfAC Ergänzungsband 1 (1964), Münster 1964, 230-241,

Fowden, G., *The Pagan Holy Man in Late Antique Society*: JHS 102 (1982) 33-59, hier: 48-51.

Emilsson, E.K., *Platonic Soul-Body Dualism in the Early Centuries of the Empire to Plotinus*, in: ANRW II 36.7 (1994) 5331-5362;

Edwards, M.J., *Birth, Death, and Divinity in Porphyry's Life of Plotinus*, in: *Greek Biography* (Hägg/Rousseau), 52-71, hier: 57.

Pépin, J., *L'épisode du portrait de Plotin (VP 1.4-9)*, in: PVP II 301-334

Cox, P., *Biography in Late Antiquity. A Quest for the Holy Man*, Berkeley/Los Angeles/London 1983,

Swift Riginos, A., *Platonica. The Anecdotes concerning the Life and Writings of Plato*, Leiden 1976,

Ijsewijn, J., *Die humanistische Biographie*, in: *Biographie und Autobiographie in der Renaissance*. Arbeitsgespräch in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel vom 1. bis 3. November 1982 (hrsg. von A. Buck), Wiesbaden 1983 (= Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 4) 1-19.

Edwards, M.J., *A Portrait of Plotinus*, in: *Classical Quarterly* 43 (1993) 480-490,

Priessnig, A., *Die biographische Form der Plotinvita des Porphyrios und das Antoniosleben des Athanasios*, in: *BZ* 64 (1971) 1-5,

Cancik, H., *Die Gattung Evangelium. Das Evangelium des Markus im Rahmen der antiken Historiographie*, in: *Humanistische Bildung* 4 (1981) 63-101,

Verf., *Longin, Philologe und Philosoph. Eine Interpretation der erhaltenen Zeugnisse*, München/Leipzig 2001,

Brisson, L., *L'Oracle d'Apollon dans la Vie de Plotin par Porphyre*, in: *Kernos* 3 (1990) 77-88.

Holl, K., *Die schriftstellerische Form des griechischen Heiligenlebens*, in: *NJbb* 29 (1912) 406-427.

Ronconi, A., *Exitus illustrium virorum*, in: *RAC* 6 (1966) 1258-1268

Beierwaltes, W., *Neoplatonica*, in: *Philosophische Rundschau* 16 (1969) 130-152, hier: 131f.

D'Ancona, C., *"To Bring Back the Divine in us to the Divine in the All". VP 2,26-27 Once Again*, in: *Metaphysik und Religion. Zur Signatur des spätantiken Denkens* (hgg. v. M. Erler und Th. Kobusch unter Mitwirkung von I. Männlein-Robert), München/Leipzig 2002, @

Blumenthal, H.J., *Plotinus' Psychology. His Doctrines of the Embodied Soul*, The Hague 1971.

Erler, M., *Einleitung*, in: *Philosophen des Altertums. Vom Hellenismus bis zur Spätantike. Eine Einführung* (hrsg. v. M. Erler und A. Graeser), Darmstadt 2000, 1-15,

Elsner, J., *Hagiographic Geography: Travel and Allegory in the Life of Apollonius of Tyana*, in: *JHS* 117 (1997) 22-37, hier: v.a. 22 f.

Edwards, M.J., *Two Images of Pythagoras: Iamblichus and Porphyry*, in: *The Divine Iamblichus. Philosopher and Man of Gods* (ed. by H.J. Blumenthal/E.G. Clark), London 1993, 159-172, hier: 160.

Talbert, Ch.H., *Biographies of Philosophers and Rulers as Instruments of Religious Propaganda in Mediterranean Antiquity*, in: *ANRW II* 16.2 (1978) 1619-1651, hier: 1622 f.; 1642 f.;

Düring, I., *Aristotle in the Ancient Biographical Tradition*, Göteborg 1957, hier: 444-456.

Gigon, O., *Antike Erzählungen über die Berufung zur Philosophie*, in: MH 3 (1946) 1-21, hier: 17.

Beierwaltes, W., *Das Eine als Norm des Lebens. Zum metaphysischen Grund neuplatonischer Lebensform*, in: *Metaphysik und Religion. Zur Signatur des spätantiken Denkens* (hgg. v. M. Erler und Th. Kobusch unter Mitwirkung von I. Männlein-Robert), München/Leipzig 2002, Skript S. 6 @

Brown, P., *The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity*, in: JRS 61 (1971) 80-101.

Bieler, L., *QEIOS ANHR. Das Bild des "göttlichen Menschen" in Spätantike und Frühchristentum I-II*, Wien 1935-36 (= Nachdr. Darmstadt 1967).2

Van Uytfaenghe, M., Art. *Heiligenverehrung II (Hagiographie)*, in: RAC 14 (1988)150–183,

Rist, J.M., *Plotinus and the DAIMONION of Socrates*, in: Phoenix 17 (1963) 13-24.

Joyal, M., *Tradition and Innovation in the Transformation of Socrates' Divine Sign*, in: *The Passionate Intellect. Essays on the Transformation of Classical Traditions*. Presented to Professor I.G. Kidd (ed. by L. Ayres), New Brunswick (USA)/ London 1995, 39-56;

Willers, D., DNP s.v. *Nimbus*, Bd. 8 (2000) 947-950.

Zanker, P., *Die Maske des Sokrates. Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst*, München 1995,

Vermeulen, A.J., *Gloria*, in: RAC 11 (1981) 196-225,

Prießnig, A., *Die literarische Form der spätantiken Philosophenromane*, in: BZ 30 (1929/30) 23-30,

Nock, A.D., *Conversion. The Old and the New in Religion from Alexander the Great to Augustine of Hippo*, Oxford 1952 (= unveränd. Nachdr. d. Ausg. Oxford 1933), hier: 164-186

Schroeder, F.M., *Ammonius Saccas*, in: ANRW II 36.1 (1987) 493-526, hier: 520;

Goulet-Cazé, M.-O., *L'arrière-plan scolaire de la Vie de Plotin*, in: PVP I 231-327,

Athanassiadi-Fowden, P., *Julian and Hellenism. An Intellectual Biography*, Oxford 1981, hier: 32-34.

Brisson, L., *Plotin: Une Biographie*, in: PVP II 1-29 hier

Penella, R.J., *Greek Philosophers and Sophists in the Fourth Century A.D. Studies in Eunapius of Sardis*, Leeds 1990

Hägg, T.- Rousseau, P., *Introduction. Biography and Panegyric*, in: *Greek Biography and Panegyric in Late Antiquity* (ed. by T. Hägg, and P. Rousseau, with the Assistance of C. Høgel), Berkeley/Los Angeles/London 2000, 1-28,

Wuthenow, R.-R., Art. *Autobiographie, autobiographisches Schrifttum*, in: HWRh 1 (1992) 1267-1276, hier

Goulet, R., *Le système chronologique de la Vie de Plotin*, in: PVP I 189-227,

Saffrey, H.D., *Pourquoi Porphyre a-t-il édité Plotin? Réponse provisoire*, in: PVP II 31-57,

Harder, R., *Plotins Schriften, Band V^c: Anhang. Porphyrios, Über Plotins Leben und die Anordnung seiner Schriften*, Hamburg 1958,

Brisson, L., *Amélius: Sa vie, son œuvre, sa doctrine, son style*, in: ANRW II 36,2 (1987) 793-860, hier

Brisson, L., *Une Édition d'Eustochius?*, in: PVP II 65-69,

O'Meara, D.J., *Pythagoras Revived. Mathematics and Philosophy in Late Antiquity*, Oxford 1989,

Wirth, T., *Arrians Erinnerungen an Epiktet*: MH 24 (1967) 149–189; 197-216,

Igal, J., *La cronología de la Vida de Plotino de Porfirio*, Deusto 1972;

Goulet, R., *Le système chronologique de la Vie de Plotin*, in: PVP I 189-227;

Marquard, O., *Identität – Autobiographie – Verantwortung (ein Annäherungsversuch)*, in: *Identität* (hrsg. v. O. Marquard u. K. Stierle), München 1979 (= Poetik und Hermeneutik VIII), 3. Identität und Autobiographie, 690-699.

Marincola, J., *Authority and Tradition in Ancient Historiography*, Cambridge 1997,

Sizoo, A., RAC s.v. *Autobiographie*, Bd. 1 (1950) 1050–1055

Berschlin, W., Art. *Autobiographie*, in: DNP 2 (1997) 348-352, hier

Trédé-Boulmer, M., *La grèce antique a-t-elle connu l'autobiographie?*, in: *L'invention de l'autobiographie d'Hésiode à saint Augustin. Actes du deuxième colloque de l'Équipe de recherche sur l'hellénisme post-classique* (Paris, École normale supérieure, 14-16 juin 1990), édités par M.-F. Baslez, Ph. Hoffmann, L. Pernot, Paris 1993, 13-20.

Kranz, W., *Sphragis. Ichform und Namensiegel als Eingangs- und Schlußmotiv antiker Dichtung*, in: RhM 104 (1961) 3-46; 97-124;

Verf., *Prooemium*, in: HWdRh 6 (voraussichtl. 2002) im Druck.

Lehmann, J., Neues Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte s.v. *Autobiographie*, Bd. 1 (2000) 169-172,

Jacoby, F., Rez. Misch, G., *Geschichte der Autobiographie*, in: Deutsche Literaturzeitung Bd. 30 (1909) 1157-1163, hier: 1158;

Niedermeier, L., *Untersuchungen über die antike poetische Autobiographie*, Diss. München 1919, h

Schulze, W. (Hg.), *Ego-Dokumente: Annäherung an den Menschen in der Geschichte? Vorüberlegungen für die Tagung "Ego-Dokumente"*, in: ders., *Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte*, Berlin 1996, 11-30,

Hyldahl, N., *Hegesipps Hypomnemata*, in: *Studia Theologica* 14 (1960) 70-113,
 Momigliano, A., *The Development of Greek Biography. Four Lectures*, Cambridge/Mass.
 1971,

Bömer, F., *Der Commentarius. Zur Vorgeschichte und literarischen Form der Schriften
 Caesars*, in: *Hermes* 81 (1953) 210-250, hier: 222 f.;

Köpke, E., *Über die Gattung der Apomnemoneumata in der griechischen Literatur*,
 Brandenburg 1857.

Pascal, R., *Die Autobiographie. Gehalt und Gestalt*, Stuttgart/Berlin/Köln/ Mainz 1965 (= *Sprache und Literatur* Bd. 19),

Gigon, O., *Kommentar zum zweiten Buch von Xenophons Memorabilien*, Basel 1956,

Finckh, C.E., Rez. Köpke, E., *Über die Gattung der Apomnemoneumata in der griechischen
 Literatur*, Brandenburg 1857, in: *NJbb (Fleckeisen)* 79 (1859) 10-15; 436. sic!

Hansen, G.C., *Porphyrios über Sokrates*, in: *Philologus* 138 (1994) 264-266.

Fuhrmann, M., *Rechtfertigung durch Identität – Über eine Wurzel des Autobiographischen*, in:
Identität (hrsg. v. O. Marquard u. K. Stierle), München 1979 (= *Poetik und Hermeneutik VIII*),
 3. Identität und Autobiographie, 685-690.

Loheit, F., *Untersuchungen zur antiken Selbstopologie*, Diss. Rostock 1928

Lutz, C.E., *Musonius Rufus, "The Roman Socrates"*, in: *YCSt* 10 (1947) 3-147,

Münscher, K., *Xenophon in der griechisch-römischen Literatur*, Leipzig 1920 (= *Philologus
 Suppl.-Bd. 13, Heft 2*

Wehner, B., *Die Funktion der Dialogstruktur in Epiktets Diatriben*, Stuttgart 2000 (= *Philosophie der Antike* 13),

Hadot, I., *Simplicius. Commentaire sur le Manuel d'Épictète. Introduction et édition critique
 du texte grec*, Leiden/New York/ Köln 1996 (= *Philosophia Antiqua* 66),

Rudberg, G., *Sokrates bei Xenophon*, Uppsala/Leipzig 1939 (= *Uppsala Universitets Årsskrift
 1939, 2*),

Clark, G., *Philosophic Lives and the Philosophic Life: Porphyry and Iamblichus*, in: *Greek
 Biography in Late Antiquity* (Hägg/Rousseau) 29-51

Fuhrmann, M., *Die Dichtungstheorie der Antike. Aristoteles – Horaz – ‚Longin‘. Eine
 Einführung*, Darmstadt ²1992, hier:

Wehrli, F., *Gnome, Anekdote und Biographie*, in: *MH* 30 (1973) 193-208,

Fuhrmann, M., *Rechtfertigung durch Identität*, in: *Identität* (hrsg. v. O. Marquard u. K.
 Stierle), München 1979 (= *Poetik und Hermeneutik VIII*), 3. Identität und Autobiographie,
 685-690.

Jerphagnon, L., *Les sous-entendus anti-chrétiens de la Vita Plotini ou l'évangile de Plotin
 selon Porphyre*: *MH* 47 (1990) 41-52;

Croke, B., *The Era of Porphyry's Anti-Christian Polemic*: *JRH* 13 (1984) 1-14.

Schwartz, E., Art. *Apomnemoneumata*, in: *RE* II [1896] 170-171.

Abramowski, L., *Die "Erinnerungen der Apostel" bei Iustin*, in: *Das Evangelium und die Evangelien*. Vorträge vom Tübinger Symposium 1982 (hrsg. v. P. Stuhlmacher), Tübingen 1983 (= *Wissenschaftliche Untersuchungen zum neuen Testament* 28), 341-353,

Erlar, M., *Hilfe der Götter und Erkenntnis des Selbst – Sokrates als Göttergeschenk bei Platon und im spätantiken Platonismus*, in: *Metaphysik und Religion. Zur Signatur des spätantiken Denkens* (hgg. v. M. Erlar und Th. Kobusch unter Mitwirkung von I. Männlein-Robert), München/Leipzig 2002, @@@@.

Schissel, O., RE s.v. *Marinos*, Bd. 14, 2 (1930) 1759-1767, hier: 1760; 1765;

Masullo, R., *Marino di Neapoli, Vita di Proclo*. Testo critico, introduzione, traduzione e commentario a cura di R.M., Napoli 1985,

Goulet, R., *Histoire et mystère. Les vies des philosophes de l'antiquité tardive* (éd. par W.W. Ehlers), Genève 1998 (= *Entretiens* 44), 217-257,